UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Drey Tractätle Des Ehrwirdigen Herrn Georgij Scherers Societatis Iesu Theologi. Von alten erdichten Mährlen/ vnd gewissen/ warhafften Newzeitungen/ von Hieremia Constantinopolitanischen Patriarchen/ ...

Scherer, Georg

Meyntz, 1585

VD16 S 2727

urn:nbn:de:hbz:466:1-33994

Visual Library

Th. 1435.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2

Iouis Stute Muschedensis
Bordt [illegible]

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Drey Tractätle

Des Ehrwirdigen

Herrn Georgij Scherers

Societatis Iesu

Theologi.

Anny Abdinghof ord. S. Benedicti Paderborna.

Von alten erdichten Mährlen/ vnd gewissen/ warhafften Newzeitungen/ vom Hieremia Constantinopolitanischen Patriarchen/ vnnd Sendschreiben der Professorn zu Tübingen.

Allen

Augspurgischer Confession verwandten zu gut/ zum andermal außgangen.

Hieremiæ. 7.

Ecce, vos confiditis vobis in sermonibus mendacij, qui non proderunt vobis.

Sihe jhr verlasset euch auff lauter lügengeschwetz/ das euch zu nichts nutz ist.

Gedruckt in der Churfürstlicher Stat Meyntz durch Caſparum Behem Im Jar 1585.

Andr. Wolgut d.

Inhalt dieses Büchleins.

Das erst Tractätle.

Obs war sey / daß auff ein zeit ein Bapst zu Rom schwanger gewesen / vnnd ein Kind geboren habe.

Das ander.

Gewisse vnd warhaffte newe zeitung auß Constantinopel / was aller Griechischen vnd Orientalischen Kirchen Vrtheil / vnd meinung sey / vonn allen articuln Augspurgischer Confession.

Das dritt.

Catholische Glossa oder erleutterung auff ein Epistel oder Sendschreiben der Vbiquentlerischen Predicanten vnd Professorn zu Tübingen / an Griechischen Patriarchen zu Constantinopel.

Zum Günstigen Leser:

Günstiger lieber Leser/es hatt im nechst verflossenen 84. Jar der Hochgelert Herr Georgius Scherer *Societatis Iesu Theologus* in Truck drey Tractätlein lassen auß gehen allen Christen zum guten/ in sonderheit aber denen/die vnder dē schein des wahren Euangelij jämmerlich verfurt/vnd betrogen werden.

Solche Tractätleinals sie an tag komen/seind sie als baldt auffkaufft/fleissig gelesen/vnnd hin vnd wider in Teutschen/vnd andern ländern zerstrewet/also das in kurtzer zeit deren keines ist zu bekommen gewesen.

Dieweil aber nit weniger nutzes zu erwarten ist/als etwan schon gespürt ist worden durch solches schreiben/vnd wir auch in gewisse erfarnuß kommen/daß jhrer viel seindt/die solchs von vns vnd andern offtermal begert/habens wir für gut angesehen/solche tractätle zum andermal durch den truck an das licht zu geben.

Du wirst aber alhie(lieber Leser)leichtlich abnemen/das nur Neyd vnd haß ist/daß heutiges

tags von denen/ die sich vor Euangelische außgeben so schimpflich/ so spöttlich vnnd höhnisch hohe Geistliche Obrigkeit verflucht/ vermaledeyet/ vñ außgeschaltiert wirdt.

Du wirst verstehen/ wie vergebentlich sie sich vor dem einfeltigen gemeinen Man bißhero berümbt haben/ das in fürnembsten strittigen articulen/ die Griechen mit jhnen halten vnd einstimmen sollen.

Den in dem ersten Tractat vnwidersprechlich bewisen wirdt/ wie es nur mährlein seind/ vnnd fabeln/ Calumnien/ vnd verleumbdungen/ damit sie die höchste Geistliche Obrigkeit durch einen Schwanzern Bapst/ jres von Gott verlassenen gewalts vnnd authoritet willen berauben. Jnn nachfolgenden aber zweyen vor augengestalt/ wie die Griechen nit allein mit jrer lehr vnd Confession nit gleich zutreffen sondern willen sie auch für jhre Glaubensgenossen nicht erkennen.

Mercken kanstu auch weiter/ dz der obgemelte lehr nit allein Bapst zu Rom/ sondern auch der Patriarch zu Constantinopel/ nit allein die Lateinischen sondern auch die Griechischen Kirchen/

nit

nit allein *Occidens*/sondern auch *Oriens* improbiere verwerff/ vnnd verdamm/ als ein ding/ das mit den Prophetischen/ vnd Aposiolischen schrifften nit vberein komme. Welches dir billich ein starck vnnd ernstlichs nachgedencken zu deinem heil machen soll.

Bitt Christlicher Leser/ welles diese meine kleine trewhertzige arbeit im besten auffnemen/ vñ zu deiner wolfahrt gebrauchen.

Dat. Meintz Anno

1585.

Gründtlicher vnnd satter Bericht/ Obs wahr sey/ das auff ein zeit ein Bapst zu Rom Schwanger gewesen/ vnnd ein Kind geboren habe.

ES muß sich zu diesen zeiten fast allenthalben/ insonderheit von gemeinen/ durch die Secten jämmerlich verführten vnd betrognen Man/ mit groser verhönung vñ verschimpffung Catholischer Religion für vnd für reden vnnd hören lassen/ Das etwa zu Rom ein Bapst ein Weib/ oder ein Weib Bapst sol gewesen sein/ vnd ein Kindt offentlich geborē habē/ Damit kützlet sich dz Ketzerisch gesindel weidlich/ das reibet vñ blewet man vns Altglaubigen ohn vnderlas für Ohren/ dardurch vermeinen vnsere Widersacher den gantzen Catholischen Glauben verdächtig vnd löcherig zu machen.

Ob nun wol viel gelehrter Männer vnsers theils/ diß greifflich Mährlein vnd Gedicht zu Latein vnnd Teutsch stattlich vnd krefftig widerlegt/ das mans für ein Vnnotturfft halten möchte/ etwas weitters dauon zuhandlen/ So hab ich doch zum vberfluß vnd zu mehrer beschämung vnd verstopffung der Lugen vnd Läster-

stermäuler auch diesen kurtzgefasten gründlichen Bericht dauon zugeben nit vnderlassen können.

Wil demnach mit sibenzehen augenscheinlichen/ greifflichen vnd vnwidertreiblichen Argumenten beweisen vnd darthun/ Daß die Sage vnd Geschrey vom schwangern vñ gebärendē Bapst nit allein vngewiß/ Sondern ein purlautter Gedicht/ vnd Fabelwerck sey.

Bitt den Christlichē guthertzigē Leser/ Alle diese Argumenta mit hindahnsetzung aller vnordētlichē Affecten/ vnzeittigen preiudicien vñ vorurtheylen/ wol zuerwegen/ vnnd der vnschuldigen Warheit beyzufallen.

Das erste Argument.

Das Gedicht von der Bäpstin sol sich zu Rom begeben haben/ Anno nach Christi Geburt 855. Nun ists aber gewiß/ das vom selbigen 855. Jar an/ inn die 500 Jar darnach kein einiger Historicus oder geschicht vnd Cronickschreiber daruon einige meldung gethon.

Es weiß nichts dauon Anastasius Bibliothecarius Romanus/ der eben vmb dieselbig zeit zu Rom gelebt/ vnd mit seinē Augen vieler Bäpst Erwehlung/ Als Bapst Sergij II. Bapsts Leonis IIII. Bapsts Benedicti III. Bapsts Nicolai I. Bapsts Adriani II. vnd Bapsts Iohannis VIII. gesehen/ auch das Leben der Bäpst biß auff Nicolaum Benedicti III. Nachvolger/ fleißig beschriben hatt.

Es wissen nichts darumb Ademarus vnd Ado Bischoff zu Wien in Franckreich/ welche baldt nach ermeltem Anastasio jhre Historien geschriben.

Es wissen nichts darum Rheginо Prumiensis Abbas, Odo Cluniacensis Abbas I. Radulphus Flauiacensis, vor 600 Jaren.

Es wissen nichts darumb Hermannus Contractus, Marianus Scotus, Lambertus Schafnaburgensis, vor 500 Jaren.

Es wissen nichts darumb Sigebertus, Otto Frisigensis, Annonius, Leo Ostiensis, vor 400. Jaren

Es wissen nichts darumb Chunradus de Liechtenavv Abbas Vrspergen. Helinandus, Vincentius Beluaccēsis, vor 300. Jaren.

Diese angezogene Historici haben meistes theyls die Succession vnd Ordnung der auffeinander folgenden Bäpst sonders fleiß beschrieben / Die andern haben sonst auffgezeichnet was sich vmb die zeit / da die Bäpstin regirt solt haben / sowol in Geistlichen als in Weltlichen Regimenten wunderlichs zugetragen / Aber dieses Mährleins gedencken sie durchauß mit dem wenigsten wort nicht.

Soll dann vnder allen nicht einer sich herfür gethan vnd diese seltzame vnerhörte Geschicht / vom Schwangern Bapst / seinen Historien einuerleibt haben?

Soll jnnerhalb Fünffhundert Jharen bey so vielen Geschicht vnnd Cronick Schreibern keiner zufinden sein / der nur von fernen ein andeutung von der Wahl vnnd Regiment dieser Bäpstin gethan hette?

Sprichstu / Martinus Polonus hat in seinen Historien dauon geschrieben / Recht. Martinus Polonus aber / hat

erst

erst vngefehrlich vor 200. Jaren gelebt/ wie kompts das vor seinen zeitten keiner dauon einige meldung gethan/weder auß den Lateinischen noch auß den Griechischen Historicis? Dan auch die Griechē/vnangesehen das sie den Bäpsten sonst vbel gewogen/ vnnd gar wenig günstig/in jren Historiē diß Gedicht/vom Schwangern Bapst/durchauß nicht haben/Soll dan erst Martinus Polonus nach Funffhundert Jahren kommen/vñ besser wissen was sich im 855. Jar verloffen/ weder die so lengst vor jhm/Ja gar vmb dieselbige jarzeit gelebt/ vñ von fürnemsten Handlungen/die damaln fürgangen/ geschrieben haben?

So aber jemandt diß Orts einsprengen vnnd sagen wolte/ Es wäre den Historicis/ Geschicht vnd Cronick Schreibern von den Bäpsten eingesagt vnd verbotten worden/ von dieser Bäpstin etwas zuschreiben/ zuuerhüttung grossen schimpffs/ spots vnnd verkleinerung der Römischen Kirchen. Antwort. Lieber/wie hat das sein können? was auff offentlicher Gassen vor allem Volck vnterm freyen Himmel geschicht/ leßt sich warlich nicht alsoleichtlich tuschē vñ verbietē/ sondern man schreibts baldt in alle Welt auß. Diese Bäpstin aber soll nit daheim in der Cammer/sonder auff offentlicher Strassen Kindtsmutter worden seyn/ als Martinus Polonus anzeiget/ wie hat man dan das in geheimb vñ verborgen halten können? Da gleich zu Rom oder inn Italia kein Historicus damit hette herfür wischen dürffen/ so wären wol Leuth anderer ort gefunden worden,

die das factum nach leng auffs Papier gebracht hetten/ wo nicht alßbald doch vber ein zeit hernach/ wie kompt dan Martinus Polonus dazu erst nach Fünffhundert Jaren?

Zu dem/ reime mir einer die zwey widerwertige stuck zusamen. Deinem fürgeben nach wolte die Bäpst nicht daß solche Geburt vnd Kindelbeth lautmährig solte werden/ Dagegen sollen sie einen Stein vnd Capellen zu Rom auffrichten haben lassen/ ad perpetuam rei memoriam, zu ewiger gedechtnuß der Schwangern Bäpstin. Item/ in einer jeglichen Bäpstlichen Wahl/ solle man nach dieser Bäpstlichē Geburt die folgendē Bäpst offentlich durch ein gelöcherten Stul probirt haben/ ob sie Man oder Weib/ wie dan dergleichen sachen von Fabel Hansen außgesprengt werden.

Ist nun das war mit dem Stein vnd Capellen/ vnd Prüfung deß Mänlichen geschlechts halber/ so kan die kleiniste Vermüthung da nicht seyn/ das die Bäpst die Histori in der still vnnd vnaußgebreittet hetten haben wöllen/ Dann wan mann ein ding wil auß Menschlichem Gedechtnuß bringen vnnd gäntzlichen außleschen/ muß mann nicht Grabstein/ Capellen oder dergleichen monumenta auffrichten lassen.

Onuphrius in Platinam. *Genebrardus lib. 4. Chronograph.*

Zum Beschluß aber dieses ersten Arguments ist zumercken/ das zwar Marianus Scotus zu Basel/ vnnd Sigebertus zu Franckfort gedruckt/ diese Fabel haben/ Aber in denn alten handtgeschribnen Exemplaren beeder Scribenten/ wirdt sie nicht gefunden/ ohne was

inn

inn etlichen Exemplaren / nit im Text / sondern am Randt herausſen ſtehet / mit einer andern Handt / andern Dinten / vnnd viel jüngern Buchſtaben vnnd Schrifft verzeichnet / wie dann Guilhelmus de Nangiaco das gantz Buch Sigeberti abgeſchrieben / vnnd inn ſein Cronicken einuerleibt / von dieſer Bäpſtin aber kein wort hatt / welches er gewiß nit außgelaſſen hette / da anders dauon wäre etwas im Sigeberto geſtanden.

Ja man ſehe den durch die gegentheil zu Franckfort außgangenen vnd gedruckten Sigebertum / So wirdt mann ſpüren vnnd greiffen / das die Fabel vom Bapſt der ein Weib ſoll geweſen ſein / ein latüer aſſumentum, Zuſatz vnnd zugeflickt ding ſey / ſo inn Hiſtoriſchen Text gantz vnnd gar nicht gehöret / Dann er platzt vnuerſehener ſachen herein mit diſen wortten: Fama eſt hunc Iohannem fœminam fuiſſe, Es iſt dieſag / dieſer Johannes ſey ein Weib geweſen / ꝛc. Sagt dieſer Johannes / als wann geſtrackts zuuor ſeiner wäre gedacht worden / ſo doch weder zuuor noch hernach inn dem ſelbigen Blat / von einigem Johannes im Text gemeldet wirdt.

Demnach iſts vnd bleibts gewiß / das vor Martini Poläcken zeitten / von dieſer Bäpſtin kein bekandter Hiſtoricus oder Scribent das wenigſt geſchriben / dabey leichtlich zuſchlieſſen / das da weder Grundt noch Boden verhanden / darauff mann bawen vnd ſicher füſſen möchte.

DJese Bäpstin soll Leoni dem vierten in der Linien der Römischen Bischöuen succedirt / vnd den Apostolischen Stul zwey Jar / fünff Monat / vier tag / innen gehabt / oder besessen haben: Darnach sey gevolget Benedictus der dritte.

Nuhn Anastasius Bibliothecarius der / wie oben gemelt bey der Wahl Leonis vnd Benedicti gewesen / thut nit allein kein meldung dieses Weibßbildts in seinem Buch de vitis Pontificũ / sondern schreibet außtruckẽlich der Römische Stul hab nach absterben Leonis IIII. nicht länger vaciert vnd gefeyert weder 15. Tag / Darnach sey ohn alles mittel Benedictus III. gefolget / Anastasij wort lautten also: Sanctissimus Leo Papa IIII. obdormiuit in Domino XVI. Calend. Aug. Sepultus ad S. Petrũ, & cessauit Episcopatus dies quindecim, Quo mortuo, MOX omnis Clerus Romanæ Sedis, vniuersi proceres, cunctusque populus, ac Senatus congregati sunt Domini clementiam exorantes, vt beatificum illis in omnibus demonstrare dignaretur Pastorem: qui Apostolatus culmen regere valuisset tranquillè. Qui diuinitus, ætereoq; lumine inflammati, vno consensu, vno conamine Benedictum pro tantis, quibus pollebat, sacris operibus, Pontificem promulgârunt, &c.

So nun Benedictus III. gestracks auff den Leonem III. zum Bapst erwehlet worden / Also / das zwischen Leonis IIII. absterben / vnnd Benedicti III. erwehlung nicht mehr / als 15. Tag verloffen / wie reimet sich dann / das

das nach Leonis IIII. todt/ ehe Benedictus III. Bapst worden/ ein Weib auff dem Römischen Stůl gesessen sey/ vnnd das Regiment 2. Jar 5. Monat. vnnd 4. Tag geführet soll haben:

Mann rechne/ ziehe/ dehne vnd zerre die 15. Tag wie man wölle/ so können nicht 2. Jar 5 Monat 4 Tag darauß werden/ fünfftzehen Tag seynd noch nit ein Monat/ geschweygen 2. Jar 5. Monat vnd 4. Tag.

Jst der Stul S. Petri nit länger dann nur 15. Tag lähr gestanden nach Leonis todt/ so bleibet für die Breckin die Bäpstin/ nicht ein einiger Tag zum Regiment was wil man dan sagen von 2. Jaren 5. Monaten vnd 4. Tagen:

Ado Viennensis der vmb dieselbig zeit gelebt/ schreibet in seiner Chronicken diese wort: Sergio defuncto Leo succedit, quo obeunte, Benedictus in Sede Apostolica substituitur, dem verstorbenen Sergio succedirt Leo/ nach dē todt Leonis wird an sein statt auff den Apostolischen Stul gesetzt Benedictus.

Wo bleibt die Bäpstin: wem hat sie succedirt: Sagstu sie habe Leoni gevolget/ so stehet da nicht allein oculatus testis Anastalius sondern Ado/ vnd sprechen Nein darzu/ Leoni habe kein Weibsbildt sondern Benedictus succedirt.

So setze ich dem Martino Polono entgegen einen andern Martinum F. Ordinis Prædicatorum, auch Pœnitentiarum Papæ, zu Rom/ welchen Trithemius neñet virum in sanctis Scripturis studiosum & eruditum, einen in der

heiligen Schrifft gelehrten vnd fleissigen Mann / der vmb die zeit Martini Poloni gelebt vnd geschrieben. Dieser schreibt in seiner Cronicken / deren obgedachter Trithemius meldung thut / vnnd die mir alhie zu Wien auß der Keyserlichen Bibliotheca, da sie auff pergament geschrieben / auff behalten wirdt / zuleſen communicirt worden / das Benedictus III. eben in dem Jar / da Bapst Leo mit todt abgangen / succedirt vnnd denn Römischen Stul antretten hab / wie hat dann diese Bäpstin zwischen Leo IIII. vnnd Benedictus III. ort vnnd zeit jhrer zwey järigen Regierung haben können.

Diesen vngeschickten vnnd vngeräubten Handel mercken etliche / derhalben bemühen sie sich hefftig wie sie die schwangere Bäpstin vnd arme Kindelbetterin anderstwo vnderbringen vnd in die Succession der Bäpst einschieben möchten / Als da thut Theodoricus Schernberger ein Poëtaster der von dieser Bäpstin ein Spil gemacht das Anno 1565. zu Eißleben mit einer gifftigen Vorrede Hieronymi Tylesij vnnd lästerichen Nachrede Christophori Irenæi gedruckt worden. Dieser Commediant gibt für / die Bäpstin sey succedirt dem Bapst / Basili den man sonst Stephanum V. heisset / Aber man greiff es an wie man wölle so schickt sich diese Bäpstin in die Jarzal vñ Jarrechnung durchauß nicht wo sie vermeinet mit jrem zweyjärigen Regiment Ort vnnd Raumb zuhaben / da wirt sie von einem andern regierenden Bapst verdrungen. Dann auch nach

Ste-

Stephani V. todt der Apostolisch Stul nur fünff Tag lähr gewesen/vnnd alsbaldt darauff Formosus gesetzt worden.

Martinus Prædicator Pœnitentiarius versuchts/ ob er das arme Mensch nach dē Bapst Formoso einschleiffen möchte/ Aber es wil auch nit gehen. Wo nun hinauß mit der armen Diern? Wo wil man sie noch einlosieren vnd jhr vnderschleiff geben? Wo man anklopfft da findet sie nicht stat/ sondern wirdt abgewisen/ Lieber weise sie wohin du wilt/ vns ist gnůg das sie in linea vnd successione der Römischen Bäpst kein statt oder sitze niemals gehabt/auch nicht haben kan noch mag.

Das dritte Argument.

MArtinus Polonus, der vnder den ersten sein Cronicken mit dieser Fabel besudelt/referiert sich in Erzehlung derselben auff keinen Authorem oder Scribenten mit namen/ sondern berůfft sich auff der Leuth Sage/ vnd spricht: Bapst Iohannes, wie man darfür helt oder sagt/ sol ein Weib gewesen sein/ ꝛc. vnd baldt darnach: Daselbst wo sie das Kindt geboren/sol sie/ Wie mann sagt/begaben sein.

Wie sehen vnd hören wir/das bey diesen Scribenten der gantzen Sachen grundt stehe/ auff denn einigen Wie man sagt/ derwegen die Catholischen Geschichtschreiber die etwa der Bäpstin gedencken/ bey Erzehlung dieses Mährleins eben dieser reden sich gebrauchen/Wie mann sagt/ Wie Martinus schreibet/ꝛc.

Damit sie anzeigen wöllen/ das es ein vngewiß ding mit der Bäpstin sey/ vnd das die gantze Fabel nur vom hören sagen herkomme. Platina narrirt zwar auch die Fabel/beschleusset aber entlich mit diesen worten: Hæc quæ dixi, vulgo feruntur, incertis tamen & obscuris authoribus, &c. erremus etiam nos hac in re cum vulgo. Das ist/ was ich von der Bäpstin gesagt hab/ tregt der gemeine Man vnnd Pöffel im maul herumb/ kommet aber von vngewissen/ vnbekandten/ vñ vnnamhafften Scribenten her/ ꝛc. Lasset vns hierinn gleich auch mit dem Pöfel jrren vnd fählen.

Sihe wie Platina selber/ der sonsten denn Bäpsten nichts vbrigs holdt gewesen/ zweifelhafftig vnd gantz vngewiß von Sachen schreibt/ auch darin keinen bessern Grundt vnnd glaubwürdigen Schein fürzulegen hat/als die sag des leichtglaubigen vnbestendigen Pöfels/Aber recht sagt jener: Fallitur & fallit vulgi qui pendet ab ore/ Vnnd wir Teutsche haben ein sprichwordt: Von hören sagen liege man gern.

In su. Chronographia generatione. 29 Lib. 22. in Anthropologia.

Nauclerus endet die Narration von dieser Bäpstin mit diesen worten: Hac tacentur in authoribus certis, das ist/ rechtschaffne/ gewise/ vnd glaubwürdige Scribenten wissen vnd melden nichts daruon.

In 2. parte summæ Historialis titulo 16

Raphaël Volateranus gebrauchet bey Erzehlung dieses Mährleins das wort dicunt, Man sagt. Antonius berüfft sich auff Martinum Polonũ vñ setzt darzu/ Ist es anders whar/ was Martinus schreibet.

Sabel-

Sabellicus bringt die Fabel auff die ban auß dem Platina/ aber mit diſe m anhang: Platina parùm ſyncera fide putat hæc quæ de Iohanne Pontifice traduntur, ad poſteros prodita, quoniam ſcripturum authoritate laborent, Das iſt/ Platina vermeinet/ was vom Bapſt Johannes auff die Nachkömling gebracht worden/ habe keinen glauben/ weil keine glaubwürdige vnnd anſehenliche Scribenten verhanden. *Lib. 1. Enn. ad 9.*

Iohannes Auentinus heiſſet diß Geſchrey von der Bäpſtin mit güten runden worden ein Fabel. *Annalium Boiorum li. 4*

Die Nürmbergeriſche Teutſch Chronica referiert ſich auff Martinum Polonum wie auch etliche andere mehr.

Summa die nach dem Martino geſchrieben von dieſer Bäpſtin/ beſtettigen nichts gewiß/ ſondern berüffen ſich eintweder auffs Geſchrey des närriſchen Pöfels/ welches auch in geſchriebenen Rechten für vngewiß vnnd vnbewerlich gehalten wirdt/ oder auff denn einigen Martinum Polonum der viel andere grobe Fehler in ſeiner Cronicken thut. Die aber beſſer auff denn Grundt ſehen/ eins vnnd das ander fleiſſiger erwegen/ den Sachen genawer nachdencken vnnd nachſüchen/ verneynen es billich gantz vnd gar.

Dieweil dan auch vnſere Widerſacher kein mehrere vnd gröſſere Vergwiſung diß fals haben können/ alß Martinus Polonus, Platina vnnd dergleichen gehabt/ ſeindt ſie gar nicht gefügt/ ein ſolch weſen darauß zumachen mit plodern/ predigen/ ſingen/ ſchreyen vnd ſchreiben

ben/als wann es die aller gewiss:ste Historiwäre/zum wenigisten sollen sie das Clausel hinan hencken: Wie man sagt/wie das geschrey gehet/Ists anders wahr/wie Martinus schreibet/ꝛc.

Aber ein verkehrten Sinn mussen vnsere Widersacher haben/das sie auß gefasten Neyd wider die Römische Kirche/ vngewisse/ja erdichte Fabeln/für warhaffte vnd gantz gewise Historien canoniziern vnd auß breitten. Dargegen aber/die aller gewissisten vnnd glaubwürdigsten Authenticas Historias der Kirchen liederlich verneynen vnnd verwerffen. Ein Exempel Daß Petrus zu Rom gewesen sey/dörffen sie in zweiffel setzen/Ja durch die Banck verneynen vnd laugnen/ vnuerhindert/daß kein Christ jemals daran den wenigisten zweiffel getragen/vnnd solches bestettigt wirdt von der gantzen Ehrwürdigen Antiquitet/vom Egesippo, Irenæo, Tertulliano, Origene, Eusebio, Cypriano, Arnobio, Lactantio, Dorotheo, Athanasio Cyrillo, Hieroſolymitano, Ambrosio, Prudẽs Hieronymo, Philastrio, Epiphanio Oprato, Chrysostoimo, Augustino Paulo Orosio, Theodoreto, Leone, I. Gregorio Magno, Theophylacto, Oecumenio, &c.

Egesip. de excidio Hieros. lib. 3. cap. 2. Irenæus lib. 3. cap. 1. & 3. Tertullianus lib. 4. cont. Martionem & lib. de præscript. aduersus Hæreticos.

Origenes lib. 3. comment. in Gen. Euseb. lib. 2. Eccles Histo. cap 13. 14. 24. lib. 3. cap. 1. & 3. quent. & in Chron. Cyprianus in Epistolis. Arnobius in Psal. 106. Lactantius lib. 4. cap. 21. Athanas. in Apologia de fuga sua Cyrillus cathechesi 6. Ambrosius serm. 66. & oratione in Auxentium. Prudentius in Hymno S. Laurentij. Hieron. in cathalogo scrip. Eccles. Epiphanius

phanius hæresi 27. Philastrius contra hæreses. Optatus lib. 2. contra Donatistas. Chrysostom. in 1. cap. Epist. ad Romanos & super 4. cap. 2. ad Timoth. August. serm. 3. in festo Petri & Pauli, Epist. 42. & 165. lib. de hæresib. hæresi. 1. contra Iulianũ Pelagianũ lib. 1. cap. 2. lib. 2. contra literas Petil. cap. 51. &c. Orisius lib. 7. cap. 5. & 6. Theodoretus lib. 1. fabula hæretica. Leserm. 1. de Natiuitate Petri & Pauli. Gregor. lib. 6. Epist. 37. Theophyl. in 1. cap. Epist. ad Roman. Oecumen. in vult. cap. 1. Epist. S. Petri, &c.

Daß aber ein mal in Bäpstin zu Rom auff dẽ Apostolischẽ Stul gesessen/ vñ offentlich ein Kindt geborn soll habẽ/ dz muß per ironiam vñ kurtzumb wahr seyn/ das gebẽ sie für gewiß auß/ als wann sie es selber gesehen/ vnnd zum Kindt gar Hebammen/ oder zum wenigisten Gefatter gewesen wären. O Blindtheit/ O Boßheit/ O verkehrte Eigensinnigkeit. Lasse demnach das von der Bäpstin ein vergebenliche Rede vnnd geschwenckiges Mährlein der alten Weiber hinder dem Offen/ vnnd des gemeinen Pöffels in Trincken vñ Badtstuben oder Ständelmarckt seyn/ welche Martinus im flug auffgefangen/ vnnd alsbaldt in sein Historibuch vnbedachtsam eingeflicket vnd geklicket hat.

Das vierdt Argument. Iob 13.

DIsse Fabricatores mendacij, das ist/ Fabel oder Lugenschmidt/ wie sie der heilig Job neñet/ haben sie noch nit mit einander verglichen vber den Namen dieses Weibs. Centuriatores Magdeburgenses tauffen vnd heissen sie Gilbertam, Sebastianus Franck nennet sie Agnes/ Die Niderländer nennens Bapst Jutta/

andere geben jr andere Namen. Nun rath wer rathen kan/wie mag sie wol geheissen haben: Elsa oder Grettl Gilberta oder Agnes/ Jutta oder Dudl. Mattinus Prædicator Pœnitentiarius, trifft es zum besten vnd sagt/ man wisse jhren Namen nit.

Gleich so wenig stimmen sie inn dem vbereyn/ ob sie sey Bapst Iohannes der VI. oder der VII. oder Bapst Iohannes der VIII. oder Bapst Iohannes der IX. gewesen/ Etliche dürffē sie wol Bapst Iohannē dē XXII. neñen.

Nun haben Bapst Iohannes der VI. vnd Bapst Iohannes der VII. vber anderthalbhundert Jar vor dem Bapst Iohannes dē VIII. regiret so seindt Bapst Iohannes der VIII. vnd Bapst Iohannes der IX. zwentzig vnd etliche Jar voneinander gewesen/ Darnach auff diese alle ist noch in etlich hundert Jaren aller erst Bapst Iohannes der XXII. gefolget.

Heisset das nit die zil allzuweit voneinander gesetzt/ so muß es ein groß wunder seyn.

Etlich wolten gern Benedictum III. darauß machen/ wie Martinus Polonus schreibt.

Ebens fals seindt sie in dē nit einig/ wer Vatter vñ Thättel zu dem Kindt sey. Etliche zeyhen es den Studenten der sie gen Athen auff die Hohe schul soll geführet haben/ andere sagen neyn darzu/ sonder ein Cardinal hab sich zu jhr funden/ der Student aber sey längst todt gewesen/ Die drittē widersprechen auch dises vnd wenden für/ Das der Zeit noch kein Cardinal zu Rom gewesen seyn soll/ Schiebens aber auff einen Knecht/ ꝛc. Ist nit das ein feine gleichstimmige Consonantz?

So

So nun der heilig Prophet Daniel die zwen alte Ankläger Susannæ, für falsche Zeugen verurtheilet/ darumb daß einer den Baum/darunder gedachte Susanna mit einem Jungengesellen der Vnehe solt gepflegt haben/ mit diesem / der ander mit einem andern Namen genennet/ Wie vil mehr erscheint deß Apostolischen Stüls Vnschult/ auß solchen vngleichen vnnd mißhelligen Reden vnd Zeugnussen.

Das fünfft Argument.

MArtinus vnd andere schreiben diese Bäpstin sey ein Engelländerin gewesen / von Maintz bürtig/ Lieber wie reumet sich das zusamen / Ein Engelländerin vnnd zu Maintz geboren seyn? Ligt dan Maintz inn Engelland? Bißhero hab ich vermeinet diese Churfürstliche Statt lige in Teutschlandt: Jst nun diß Weib ein Maintzerisch Kindt/ so ist sie ein Teutsche vnd kein Engelländerin gewesen / Jst sie aber ein Engelländerin / so ist sie kein Teutsche gewesen/ Dann das eine zugleich vnnd mit einander ein Engeländerin vnnd ein Mayntzerin seyn könne/das kan ich der Zeit in meinen Kopff nit bringen.

Wer nennet ein Augspurgerisch oder ein Viennerischs Kindt/ einen Spanier oder Frantzosen oder Jtaliener / vnd nit vil mehr ein Teutschen Schwaben oder Osterreicher? Wer sagt von einem der zu Mayntz oder Augspurg oder Wien geboren / daß er ein Spanier oder Welscher von Meyntz oder Augspurg oder

Wien sey? niemandt redet also / man wolte dan eines spotten vnd lachen.

Weil dann Martinus vnnd seine Nachschreiber inn Erzehlung dieser Fabel baldt in den ersten worden ein so groben Fehler thun? vnd jhnen selbst zuwider schreiben/kanstu wol gedencken was von den vbrigen zuhalten/Daß nemblich wie der Anfang/ also auch das mittel vnnd Ende dieser gantzen Narration auff lautter Beltzärmelen stehe.

Das sechste Argument.

MArtinus Polonus vnnd seine Nachfolger schreiben von dieser Bäpstin / daß sie zuuor mit jhrem Bulen ins Griechenlandt gen Athen auff die Hoheschul verreyset sey/vnd daselbst in H Göttlicher Schrifft Jn der Philosophey/ vnd allen Künsten außbündig gelert vñ erfahren worden.

Dargegen aber kan man beweisen auß den Griechischen Scribenten/ vnd Historischreibern/das vmb dieselbige Zeit / im Griechenlandt gar kein Studium oder Hoheschul gewesen/ sondern ein lautter barbaries, vnd aller freyen Künsten gäntzlicher Vndergang/ Vnnd daß erst darnach Keyser Bardas das gefalne Studium widerumb erhebt/ Schulen allenthalben auffgerichtet vnnd gestifftet / die freyen Kunst widerumb in esse/ vnnd in ein auffnemen gebracht hat/ wie dan Georgius Cedrenus daruon schreibt mit diesen worten: Ideò Bardas auunculus Michaelis Imperatoris profanas quoque literas, quæ Imperatorum barbarie atque iuscitia iam à mul-

In compendio Historiarum de Imperio Michaelis & Theodoræ.

tis

tis annis prorsus obsoleuerant & euanuerant, recreauit, singulis scientiis certo loco suas Scholas attribuens, &c.

Ioannes Zonaras schreibet: Bardas ad Cæsaris fastigium euectus nihil fecit boni, nisi quod eruditionis prouehendæ magnum studium habuit. Nam Philosophia neglecta iacebat ac propè omninò extincta erat, vt ne scintilla quidem eius superesset. In causa fuerat Imperatorum insciacia. Sed hic, cuique disciplinæ scholas instituit, Doctores designauit & singulis publica stipendia decreuit, &c. *In Annalib. suis de Imperio Michaelis & Theodoræ*

Sihe diese zwen Griechen bekennen / daß vor dem Keyser Bardas in Griechenlandt gar kein studium mehr gewesen / sondern das er aller erst / allen freyen Künsten widerumb auff die Füsse geholffen habe. Nun ward aber dieser Bardas erst Griechischer Keyser gegen dem Ende der Regierung Michaelis III. Welcher angefangen das Regiment selber vnd allein zuführen im Griechenlandt Anno 856. Wie hat dan dieses Weib / so Anno 854. oder Anno 855. schon Bäpstin gewesen / zu Athen vor Bestellung vnd Auffrichtung der schulen daselst studieren können? Lasse mir das ein Studen in seyn die in einer Schule welche nirgent zufinden gewesen studieret.

Diese grosse Absurditet vnd solch vngereumbtes wesen hat vielleicht vmerckt Theodoricus Schernberg. Derowegē er dise schülerin nit gē Athē / sondē zu Pariß in die Hoheschul gefüret / Da soll sie seiner Meinung nach /

Doctorin worden sein / vnd nicht zu Athen.

Was dunckt dich nun / lieber Leser / wo mag sie wol das Doctorbareth vberkommen haben / zu Athen oder zu Pariß / im Grichenlandt oder in Franckreich / in Oriente oder Occidente, Diß oder jenseits deß Meers?

Ich glaube für gewiß / Sie habe an einem Ort souil gestudieret als an dem andern / Vnnd so wahr ists / das Marcolfus mit dem König Salomon disputirt soll haben / so wahr ists auch / daß die Bäpstin zu Athen oß aber zu Pariß doctoriert habe / ein Gedicht wie das ander. Darzu schickt sichs mächtig vbel / das sie mit jhrẽ Amasio (wie Martinus sagt) vnd Buhlen gen Athen auff die Hohe schul gezogen soll seyn / vnnd neben der Buhlschafft so fürtreffenlich / vber die massen vnnd excellenter in Theologia, Philosophia vnd allen Künsten gelehrt worden. Wol studiren vnd zugleich buhlen reimet sich nicht zusamen / nicht vergebenlich haben die Heyden Mineruam vnd Musas für Jungfrawen außgeben / So schreibt Plato, die Musæ haben zu der Venus einmal gesagt: Tuus inter nos Cupido non volat / das ist Dein Kindt Cupido hat vnder vns nichts zu schaffen / wie dan auch S. Hieronymus sagt: Amascientiam Scripturarum, & vitia carnis non amabis, Warlich die Erfahrnoß gibt es / daß die Studiosi, welchen die Buhlerey beliebt / mehr hinder sich / weder für sich studieren / Dann Vnkeuschheit erschöpfft die subtilen Spiritus / schwächet das Hirn / verfinstert den verstandt / verderbet

Marsilius lib. 1. de studiosorum sanitate tuenda cap. 7. de hostibus studiosorum.

bet die memori, &c. Wie es alle Physici vnnd Medici bekennen müssen.

Das siebendt Argument.

MArtinus Polonus gibt für nach deme diß außländische Weib in Manskleidern gen Rom kommen/ vñ daselbst ein zeitlang ein Schulhalterin oder Calmäuserin gewesen/ habe sie als baldt bey den Römern jhres Woluerhaltens vnnd grosser Geschicklichkeit halben/ ein solch ansehen vnnd reputation vberkomen/ daß sie darauff mit einhelliger Wahl nach Leonis IIII. ableiben zum Bapst erwehlet vnd creiert worden Da meldet Martinus nichts/ daß sie zuvor etwa Cardinal wäre gewesen/ od Bischoff/ oder Priester/ oder zum wenigistē Diacon/ sonder redet also daruon/ als ob man sie von der Schulmeisterey vnnd Grammatica fein warm hergenomen/ vnd gestracks auff den Apostolischen Stul gesetzet hette. So doch beweißlich/ das von S. Peter an biß auff dē Bapst Formosum keiner sey zu einē Bapst fürgenommen vnd erwehlet worden/ der nit von Jugendt auff zu Rom in der Römischen Kirchen Angesicht erzogen/ vnd zuuor die heiligen Weyhen/ wo nicht gar biß zum Priesterthumb/ doch zum wenigsten zum Diaconat ordenlich empfangen hette. Lieber wie ist eben diese zweyjärige Calmeuserin so geschwindt darzu komen? Die weder Cardinal/ noch Priester/ noch Diacon/ noch Subdiacon/ oder Clericus, sondern nur ein priuat Schulmeisterin war?

Es gibt sonst in Bäpstlicher Erwehlung gemeingklichen viel auffsehens / rathschlagens / difficultierens / disputierens / zuweilen auch zanckens. Wie soll mann gleich da mit einhelliger Stim vnd Wahl / ohn einiges Menschen einrede vnnd widersprechen / in ein junge / frembde außlendische Person / die eines geringen vnbekandten Geschlechts vñ Herkomens / Ja / die nach der Flaccianischen Centurischreibern Meynung ein Pfaffenkindt / vnd nicht lang zu Rom sol gewesen seyn / auch sich in der Statt kaum ein wenig vmbgesehen / so liederlich eingewilliget haben? Wer ist so blindt / der nit sihet / wie vbel sich alle ding in dieser Fabel reimen? Wer ist so grob vnd vnuerständig / der diese Lug nicht mercket / Ja mit händen nit greiffet?

Das acht Argument.

MArtinus Polonus vnnd seine nachtantzer schreiben nit anders von dieser Bäpstin / als ob sie zu Rom bey S. Peter in Vaticano gewohnet vnd hoff gehalten hette / vnd das sie von dannen außgangen sey mit grosem Leib gen Lateran in S. Johannis Kirchen / daselbsten (wie die gifftigē Centuratores Magdeburgenses der allerheiligisten Meß zu sonderlicher Verhönung darzu setzen) zu celebriren vnnd Meß zu halten / vnderwegen aber / zwischen der Wanderburg vnd S. Clemens sey sie mit wehe befangen vnnd Kindts Mutter worden / so man doch darthun kan / das die Bäpst derselben

Zeit

Zeit bey S Peter nit gewohnet/sondern in Lateran im Pallast Constantini bey S. Saluatoris Kirchen/die man jetzt S. Johannis Kirchen heisset/ Ja vom Bapst Syluestro ahn/ biß auff den Bapst Clementem V. ein tausent Jar hero haben die Bäpst jhre Wohnung vnnd Hoffhaltung gehabt/ nit inn Vaticano bey S. Peter/ sondern bey der Constantinischen/ vnd Lateranischen Kirchen S. Saluatoris oder S. Iohannis.

Onuphri. de septem ecclesiis Romanæ

Wie ist dan diese Bäpstin von Vaticano bey S. Peter außgangen inn S. Johannis Kirchen Meß zu lesen? Bevoeab/ weil S. Peter vnnd S Johannis Kirchen schir ein halbe Teutsche meil wegs von einander stehen/ Das heist freylich weit vmbgangen/ der muß wol ein Narr seyn/ der ein Kirch/ darinnen er denn Gottesdienst besüchen oder halten wil/ nechst an der Handt hat/ vnnd dannoch nicht den gestracken richtigen weg darein geht/ sonder/ damit er in dieselb Kirch komme/ ein Vmbweg auff ein halbe oder gantze meil für sich nimbt.

Also wäre ein vberauß Närrisch ding gewesen daß diese Bäpstin/ welche nechst ahn S. Johannis Kirchē dran gewohnet/ daselbst zucelebriren oder Meß zuhalten/ lieber hette mit grossem schwärem Leib einen weiten vmbschweiffigen Weg/ weder denn kürtzisten dahin ziehen wöllen. Ke bgustu hie nit der Lugē gestanck/ so hastu gewißlich die strauchen oder schnuppen.

CEnturiatores Magdeburgenses schreiben/Ludouicus Keysers Lotharij Sohn/hab von dieser Bäpstin die Keyserliche Kron empfangen/ vnnd jhr die Füß küssen müssen/ Das ist ein grobe recht vnuerschämbte Lug/ Dann Ado Bischoff zu Wien in Franckreich/ der vmb dieselbige zeit gelebt/bezeuge klautter/ Bapst Sergius der II. habe den Ludouicum coroniert/ oder gekrönet/Seine wort sein: Ludouico Sergius iam tunc Pontifex coronam inposuit, acclamante vniuerso populo Imperator & Augustus est salutatus, das ist/ Ludouico hat Sergius der II. der damalen schon Bapst gewesen/die Keyserliche Kron auffgesetzt/vnd er ist von allem Volck für ein Keyser vnnd Mehrer deß Reichs außgeruffen vnd empfangen worden.

In suo Chronico ætate 6.

Das bezeuget auch Leo Ostiensis, das bezeugen Lotharij Diplomata, vñ seine Keyserliche Priuilegia, Weil dann Ludouicus schon etliche Jar zuuor durch Bapst Sergium Römischer Keyser gekrönet worden/ wie hat in dan die Bäpstin darnach zum andermal gekrönet? Sihe wie fein bestehen die Centuriatores mit jhrem nichtigen gedicht vnnd Fabelwerck? Siheſtu nicht die lang Nasen/die sie daruon tragen? Die guten Gesellen wöllen dannoch die Bäpstin nit müssig lassen/ sondern machen sie geschäfftig/ als die/ wegen deß Meßlesens weit vmbreyse/ König vnnd Keyser kröne/ Bischoff vnd Priester weyhe/ ꝛc.

Aber

Aber wann mans bey dem Lichtbesicht / so ists vmb vnd vmb nichts. Dann wan sie etwa einen Keyser / der von dieser Bäpstin coroniert / oder ein Bischoff oder Priester der von jr ordiniert vñ consecriert soll worden seyn / mit namen benennen müssen / da erdappet mann sie alßdan erst recht auff der Lugen / vnd werden vberwissen / daß sie mit faulen Fischen vmbgehen / Darumb die jenigen vil weißlicher vnd fürsichtiger thun / welche zuuerhüten mehrers stollpern / von dieser erdichten Bäpstin (ausser der Kindelbeth) Handlungen vnd geschichten mäußlein stillschweigen / wie Martinus Polonus vnnd andere. Dan je mehr man vmständt in dieser Fabel außdruckt / je erkandtlicher vnd vnglaublicher wirdt sie bey allen Verständigen.

Das zehendt Argument.

MArtinus Polonus gedenckt keiner offentlichen vnd sonderlichen dawaln angestelten oder gehaltenen Processiõn / darinne diese Bäpstin gekindert hette / sonder meldet allein / das sie eins Tags auß Vaticano gen Lateran gangen / da habe sich vnderwegẽ das gerümpel mit d Niderkunfft zugetragẽ / ꝛc. Hernacher haben die andern Scribentẽ ein sonderliche vñ järliche Processiõn von S. Peter in die Lateranischẽ Kirchẽ erdichtet / Wie wol sie daneben vnangezeiget lassen / vmb welche zeit mann solcher Processiõn vor alters gehalten vnd noch halte / im Sommer oder im Winter / im Herbst oder

ling/ Wer/ wie/ wann/ vnd warumb sie eingesetzt/ ohn das etliche die Processiõ Corporis Christi, so am H. Gottsleichtnams Tag gebräuchig/ gern darauß machen wolten/ damit höchst ernanntes Fest/ sampt der angehörigen allerherrligsten Processiõ auch hiedurch desto mehr bey menigklich verkleinert/ vnnd zu spott möchte gebracht werden. Wie ich dann mit meinen Augen gesehen ein gedruckts Gemäld/ da diese Bäpstin das hochwürdig Sacrament vnder einem zierlichen Himmel tragend/ niderkompt vnd zu Kindt gehet. Solch Gemähl wirdt hin vnnd wider im Römischen Reich feil getragen vnd verkauffet/ mit vnderschribenen Reimen Hans Sachssen Teutschen Reimers vnnd Dichters/ da dem leichtgläubigen vnd vnverständigen Pöfel fürgebildet wirdt/ als vb dieser Bäpstin Niderkunfft sich begeben hette in einer herrlichen Processiõ so von Cardinälen/ Bischöuen/ Prelaten/ Chorherren/ Pristern/ Mönichen/ Scolaren/ mit Creutz vnnd Fahnen mit singen vnnd klingen/ mit Monstrantzen vnd tragen des hochwürdigen Sacraments/ solenniter gehalten worden.

Aber weil der offgedachten Bäpstin Regierung in dz 855. oder wie Hans Sachs reimet in dz 848. Jar soll eingefallen sein/ vnd der Gottsleichnams Tag erst vierhundert Jahr darnach/ nemblich/ Anno Christi 1262 vom Bapst Vrbano IIII. ein vnd auffgesetzt worden/ Lieber/ wie hatt sie in der Gottsleichnams Processiõ gebären können/ Noch glaubt der verfürte Mann blinds-

blindtling dahin/ vnnd schwüre tausent Ayt dem wäre also/ die welt wil betrogen sein/ Das vnd kein anders

Das eilfft Argument.

DAs mit dieser Bäpstin ein lautter altweteliſch Märle/ vnnd Fabelwerck sey/ scheinet auß dem vngeschickten vnnd widerwerdigen Gedicht von einem steinen Weibsbild/ so zu Rom am Ort der Niderkunfft zu immerwehrenden Gedechtnuß sein soll Item von einer Capellen darinne die Bäpstin begraben lige/ vnd wie das die Bäpst dieselbig Gassen mit fleiß allweg meyden vnd vmbgehen/ zum abschewe solcher That vnnd Grewels/ Dieses gedicht/ sprich ich/ ist jhm selber zuwider. Dann so die Bäpst ein solchen abschewen vnd grausen vber diser ärgerlichen That bißhero getragen/ daß sie auch denn Ort/ da solcher Ergernuß geschehen/ nit mehr gehen/ Ja nit ansehen wöllen/ wie ists glaublich daß sie zur ewiger Gedächtnuß solcher Bäpstlichen Geburt/ gar ein Kirchen oder Capellen/ sampt einem steinen Bildt hetten auffrichten lassen.

Es ist wol ein steinen Bildt gelegen oder gestanden/ in einer Gassen/ wie auch sonst viel Bilder vnnd Antiquiteten hin vnd wider zu Rom gefunden vnd gesehen werden/ Aber es hat kein gestalt eines Bapst/ wie die bezeugen die es mit jren Augen beschawet/ sondern ist viel mehr ein Heydnisch Bildt mit einē Palmzweig vber die Achsel/ darbey kein newgebornes kinlein sō der

ein gewachsner Jüngling stehet/ bey zwentzig Jaren alt/ welches sich auff die Bäpstin gar nit schickt/ weil sie nach beschehener Geburt alßbald an der stell mit dem Kindt todt geblibet/ vnd das Kindt keinen Tag/ geschweigen 20. oder 30. Jar alt worden seyn soll.

Martinus Polonus vñ Platina gedencken dieses Bilts mit keinem wort/ wie auch der Capellen nit/ das sie nit vnderlassen hetten/ da etwas dran wäre gewesen/ dan es jhnen zur Bestättigung der Fabel sehr dienen hette mögen.

Onuphrius ein weitberumbter Antiquarius vnd Historicus sagt gut rundt/ daß es von der Capellen vnnd dergleichen/ ein lauter Gedicht sey.

Daß aber die Bäpst dieselbige Strassen vmbgehen geschicht nicht vmb der fürgewenden Vrsachen willen/ sondern darumb/ das der/ ander Weg vil bequemer vnd gelegner/ der grossen Comitiua vnnd menig des Vocks halben/ vnd damit man nit gehen muste durch das alt Maurwerck vñ Specktackelhauß Amphitea-trum genant. Wiewol Onuphrius anzeiget/ das viel Bäpst kein Gefahr darauff gehabt/ sondern diesen Weg zu mehrmalen gangen.

Martinus Polonus darff selber nit für gewiß sagen/ daß vmb der Bäpstin willen/ die strassen geschewet werde/ sondern: schreibt Creditur à quibusdā q̄d ob dete stationē facti hoc faciat/ Das ist/ Etliche haltē es darfür

der

der Bapst meyde denselben Weg auß grewel vnd abschewen der That/ die sich der Ort/ begeben vnd zugetragen.

Es ist aber nichts newes/das die alten vnbekandten Antiquiteten von vnuerstendigen Leuthen vnrecht gedeutet/vnnd gemeiniglich auff lächeriche Fabel/ vnnd seltzame Possen gezogen werden wie daruon vil Exempel allerley Städten vnd Länden einzuführen wären.

Das zwölfft Argument.

DAß es mit gunst zu melden eine greiffliche grobe Vnwarheit sey mit der Bäpstin/ist klar vnd offenbar auß dem vnuerschämbten Gedicht von einem durchlöcherten Stul zu Rom/darauff ein jeglicher Bapst inn der Wahl gesetzt vnd dergleichen Jrrtumb fürzukommen/ probiert soll werden/ob er ein Man oder Weibsbildt. Pfy dich du vnflätiger vnd schändlicher Lugenteuffel/ wie ist dir nur so wol Verleumbdungen vnd lästerlichen Calumnien.

Man hatt vor ja vor alters die erwölten vnd gekrönetē Bäpst nit allein auff einen/sondern wol auff drey durchlöcherte Stül gesetzt/Warumbē aber? Auff dem ersten Stul muste der Bapst ein weil sitzen/ oder viel mehr ligen/ biß jhn die Cardinäl wider auffrichteten/ Damit anzudeuten/ daß jhn der Almechtige Gott mit sonderlichen Gnaden auß dem Kott oder Staub/ zu

Christoph. Marcellus lib. 1. sect. 2. cap. 3. de sacris cæremoniis.

solcher hohen würdigkeit erhebt vnd erhöhet habe / wie dann ermeldte Cardinales in Auffrichtung deß Bapsts / die wort auß heiliger Göttlicher schrifft sprechen: Suscitat de puluere egenum, & de stercore eleuat pauperem, vt sedeat cum Principibus, & solium gloriæ teneat. Er richtet auff den dürfftigen auß dem staub / vnd erhöhet den Armen auß dem kott / das er jhn setze vnder die Fürsten vnd den stul der Ehren habe vnd besitze.

Man wil auch mit diesem durchlöcherten Stul andeuten vnnd zuuerstehen geben / daß der Bapst kein Gott / sonder ein Mensch sey Menschlicher natürlicher Notturfft / so wol als andere / vnderworffen / Wie der groß Alexander sprach: Da jhme seine Heuchler vñ schmeichler riethen Er solte sich für ein Gott ehren vnd anbetten lassen. Ich glaube das ich ein Gott wäre / wann ich nicht die werck Menschlicher Natur verrichten müste.

Eben die deutung vnnd Außlegung des Stuls gibt Platina: Sedem illam ob id paratam esse, vt qui in tanto magistratu constituitur, sciat se non Deum, sed hominem esse & necessitatibus naturæ vtpote egerendi subiectum esse, vnde merito stercoraria sedis vocatur. Daß nemblich solcher Stul darzu gemacht vnd verordnet sey / damit ein jeglicher Bapst der zu solchen hohen Ehren / Standt / Ampt vnd gewalt kompt / sich dessen nit erhebe oder vbernemme / sonder viel mehr erinnere / daß er kein Gott sonder ein Mensch sey / des Stulgangs wie andere bedürf-

dürfftig. Daher dieser Stul ein Kott oder Mist stul billichgenent wirdt.

Sonil die andern zwen Stül anlanget / hat es mit jhnen die gelegenheit / Auff einem wirdt dem Bapst dargereicht ein Stab oder Ruten / zum zeichen seines Regiments vnd habenden Straffampts. Item / die Schlüssel zum Lateranischen Stifft vnd Kirchen / zum zeichen deß gewalts auff vnd zu zusperren / zubinden vñ zu lösen. Auff dem andern / gibt der Bapst solchen Stab oder Ruten vnnd Schlüssel widerumb von sich anzudeutten / das er durch den zeitlichen Todt das Regiment baldt wider auffgeben / vnd dem Allmechtigen Gott rechenschafft von seiner Haußhaltung werde thun müssen / Inmassen man auch pfleget für dem Bapst ein Werch ahn zuzünden / vnd verfladern zulassen / zur anzeigung der vergängligkeit aller Zeitlichen Ehren / Pracht vnnd Herrligkeit dieser Welt: Sic transit gloria mundi.

Lieber was ist das straffwürdigs an diesen Ceremonien: Hatt auch ein vernünfftiger Mensch genügsame Vrsach / sich ob diesen dreyen Stülen so hoch zuärgeren:

Wie bestehen nun die Vnfläter mit jhrem Prob vnd Prüffstuhl: Der dreyen Ceremonialischen Stülen gestehen wir / Vom vierten wissen wir nichts / der ist dem Apostolischen Stul / vnnd Römischen Kirchen zu sonderlicher Verschimpffung vnd Verspottung / vom Vatter der Lugen erfunden vnd erdacht worden.

In Epistola magna siue libello, ad Patriarch. Constantinopolit. aduersus Hæreticorum errores.

BApst Leo der neundt dieses Namens / ein Teutscher so vor fünffhundert Jarn der Kirchen Gottes fürgestanden / schreibt an Constantinopolitanischen Patriarchen Michaëlem vnder andern also: Es sey weyt von vns / das wir dem glauben setzen wolte̅ / was durch offentliches Geschrey von den Kirchen zu Constantinopel bestettiget wirdt das nemblich einest (dieweil man deren Ort / dem ersten Capitel deß Niceni schen Concilij zuwider / auch die Beschnittenen vnd Mangelhafftigen zu promouieren pfleget) gar ein Weib zum Bischofflichen Stul daselbsten erhöhet sey worden Ob nun wol ein solch abschewliches laster vnd verfluchte That / die Enormitet vnnd Grausamkeit der Sachen / wie auch die Brüderliche Lieb vnd Freundtligkeit zuglauben nicht zulasset / jedoch in Bedenckung ewer Vnachtsambkeit gegen den H. Canonen / vnnd daß jhr noch der Zeit beschnittene vnnd tadelhafftige Personen / zum Geistliche̅ ja gar Bischofflichen stand ohn vnderschied vnnd offentlich befürdert / achten wir daß es geschehen hab können / ꝛc.

Loripedem rectus irrideat

Hie hören wir / was Bapst Leo dem Patriarchen zu Constantinopel vnnd Griechen fürwirfft Lieber wie hette er das denn Griechen mit solcher Freydigkeit zu schreiben dürffen / wan dergleichen Fall mit der Bäpstin sich zu Rom zugetragen solhaben? Wie baldt hetten die Griechen antworte̅ mögen / Arzt hilff dir selbst

was

was jhr Bischöue zu Rom / vns Griech̃ zu der sect mach anzeugt vnnd fürruckt / das ist euch selber in dem oder jenem Jar Monat oder Tag widerfahren / ziecht euch selbst bey der Nasen / Leset ewer vnd vnser Historicos so werdet jhr befinden / das auff ein zeit zu Rom ein Weibsbildt / durch ewer vbersehen vnd Vnfleiß / zum Bapst erwehlet vnnd promouiert worden / ꝛc. Mit diesen vnd dergleichen Worten / hetten die Griechen dem Bapst Leo begegnen können / da etwan zu Rom ein Weib Bapst gewesen / vñ offentlich nider komen wäre / od̃ da nur ein einiger Griechischer od̃ Lateinischer Historicus vmb dieselbige zeit / oder zu vor jchtes daruon geschrieben hette. Wie aber damaln kein Lateinischer Scribent zu finden gewesen / der dieser Fabel mit einem einigen wort in seinem Schreiben gedacht hette / Also auch kein Griechischer / vnangesehen / das die Griechen vil hundert Jar mit der Römischen Kirchen in weytem Feldt gelegen / vnnd derwegen allzeit alles herfür gesucht / was derselben zu verkleinerung vnd verschmälerung jhrer Hochheit gereichen mögen.

Was hiervon der Griech Chalcondiles geschrieben / das ist allererst nach eroberung der Statt Constantinopel von jhme geschehen / vnd auß vnsern Lateinischẽ vnbewerten vnnd vngewissen Scribenten geschöpfft worden.

Die eltern Griesche Historici, als Georgius Cedrenus Zonaras, Michael Glycas, vñ andere wissen nichts von dieser Fabel.

MAnn helt es billich darfür/ daß dieses Mährlein wider den Apostolischen vnd Römischen Stul zu der zeit erdacht sey worden / da etliche Teutsche Keyser wider die Bäpst grosse Feindtschafft trügen/ vnnd schädliche Krieg führeten/ Als Henricus der IIII. vnd Henricus der V. Item/ Fridericus der I. Barbarossa. Otto der IIII. Fridericus der II. Ludouicus der IIII. Dan in Kriegsläuffen vnnd zur zeit der Zwispaltigkeit gehet es also zu/ was mann dem widerwertigen Teyl zu hon vnnd spott für Geschrey auffbringen / vnnd vnder die Leuth spargieren oder außsprengen kan / das geschicht/ es sey eben wahr oder nit / Ja die erschreckligisten Lugen vnd Verleumdungen gehen alsdann in vollem schwung zu beeden Teylen / Sintemal des Feindes mund/ selten reden den Grundt. Wie das gemein sprichwort lautet.

Auff diese weiß wirdt auch diese Fabel vom Bapst Johannes sich ersprungen haben/ oder aber / was man vom Patriarchischen Stul zu Constantinopel / wie oben gemeldt/ dißfals außgeben/ wirdt auff den Römischen Stul / durch den Mißgünner deriuirt vnd gezogen seyn worden. Welches hernacher Martinus Polonus vnnd andere einfeltige Historici vom leicht vnd baldt glaubigen Pöffel auffgefangen / vnd ohn alles Nachgedencken vnder jhre Historien verzeichnet haben.

Zu mehrer Bestättigung dieser starcken Vermühtunge/ kan vnnd mag ich vnangezeigt nicht lassen/ was massen etliche Jar hero von vnsern Widersachern/ auff

vns

vns Jesuiter mit Vnwahrheit allerley erdacht worden: Als das wir zu München ein Knaben sollē verschnitten haben. Hie zu Wien einen Todten aufferwecken wöllen. Zu Augspurg sey ein Jesuiter in Teuffels kleidern erstochen worden. Item alhie hab ein Jesuiter/ so ein Weib sol gewesen seyn/ ein Kindt geboren/ vnnd was der vngeschickten Calumnien vnd Aufflagen mehr sein/ Dauon ist im gantzen Römischen Reich das Geschrey erschollen/ diese ding hat man gdruckt/ nachgedruckt/ widergedruckt/ gemahlet/ geschnitzlet/ außgestochen vnnd auff allerley weiß den Leuthen eingebildet/ wie dan der Lucianisch vnd Sacramentschendische Author des Binnenkorbs/ seyn ehrrührig/ vnd lästerliches Buch/ auch neben andern Teuflischen lugen/ mit diesen feisten vnd gemösten Vnwahrheiten spicket.

Nun wie baldt findet sich ein einfeltiger Historicus der solche greiffliche Vnwarheiten auffklaubt/ vnder die Historias setzet/ vnnd für wahre geschichten hinder jhme/ den Nachkömlingen verlasset. Soll aber darum vnrecht/ recht/ falsch/ wahr sein? Seind nit zu München vnser Widersacher mit dem Knaben offentlichen zu schanden worden? Jst nit am hellen Tag/ das es mit dē erstochenen Jesuiter zu Augspurg/ vnd mit dem Todten erwecken alhie zu Wien/ wie auch mit dem Schwangern vnd gebärenden Jesuiter lautter nichts sey.

Warlich/ da etwas dergleichen sich zu Wien zugetragen hette/ Die Röm. Key. May. ꝛc. welche alhie jhr Keyserl. Hoffhaltung vñ Residēz hat/ die Durchlench-

tigsten / Ertzhertzogen zu Oestereich / Die Bottschafften / Legaten / vnd Oratores, von allerley Ort der Welt die Hochlöbliche Regierung / ein Ersamer Rath vnnd Gemeine alhie / sollen auch darümb ein wissenschafft haben / So wissen die Erfinder dieser vngeschwungen Lugen selber wol / das kein Grundt dahinden / Allein halten sie sich deß Spruchs: Calumniare audacter, semper hæret aliquid / Schmähe vnd lästere nur weidlich / es bleibt allezeit ein Kletten hangendt / kan man der lieben vnschuldt anders nit bey kommen / so bemühet man sich doch / sie durch ein böses Gschrey verdächtlich zu machen / vnnd jr ein vnaußleschlichen Schandtflecken anzuhencken.

Lieber / wie ists dem frommen Babst Gregorio VII. der sonsten Hildebrandus geheissen / ergangen / zu der Zeit des Rebellischen Keysers Henrici IIII: Was haben nit damalen die / so es mit dem Keyser / wider denn Bapst hielten / auff jhn erdacht vnnd gelogen: Was für grewlicher Thaten haben sie jhne nit bezichtiget vnd beschuldigt: Das er darumb noch heuttiges Tages insonderheit bey den Secten / am vblisten höret / vnnd mehr als andere Bäpst verhasset ist / Dann daß sie nie gar den Leibhafftigen Lucifer auß jhme machen / das ander thun sie alles / So doch eben dieser Bapst / bey rechtschaffenen Leuthen / je vnnd alleweg nur gar ein gutes Lob / vber viel andere Bäpst gehabt

Platina selber schreibt von jhm also: Vir certè Deo gratus, prudens, iustus, clemens, pauperum, pupillorum, vi-

dua-

duarum patronus, atque vnicus Ecclesiæ Romanæ fortissimus & acerrimus defensor contra Hæreticorum improbitatem & malorum Principum potentiam, res Ecclesiasticas per vim occupare conantium. **Das ist / Gregorius ist wahrlich ein Mann gewesen Gott angenemb / fürsichtig / gerecht / gütig / der Armen / Wittiben vnd Wayssen Patron / Ein einiger d ip ferer vñ starckmütiger Beschützter der Römischen Kirchen / wider der Ketzer boßhafftige Vngestümmigkeit vnd Macht böser Fürsten / die das Geistlich wesen vnnd kirchen sachen / mit gewaltsamer That zu sich reissen wolten.** Platina **setzet auch mit was worten er zu Rom sey erwehlet worden / nemblich vnder andern mit diesen:** Eligimus in verum Christi Vicarium Hildebrandum Archidiaconum, virum multæ doctrinæ, magnæ pietatis prudentiæ, iustitiæ, constantiæ, religionis, modestum, sobrium, continentem, domum suam gubernantem, pauperibus hospitalem, &c. **Wir erwehlen den Ertzdiacon** Hildebrandum **zu einem wahren Stathalter Christi / einen Man grosser geschickligkeit / Gotsforcht / Fürsichtigkeit / Gerechtigkeit / Beständigkeit / Geistlichkeit / Der da ist mässig vnnd nüchtern / Der sich enthaltet vnnd keusch lebet / der seinem Hauß wol fürstehet / gastfrey ist gegen denn Armen / &c. Vnnd weil** Martinus Polonus **soviel gildt bey vnsern Widersachern mit der Bäpstin Johannes (das er doch zweiffelich erzehlet) so gelte er auch bey jhnen mit dem Bapst Hildebrandt / von dem er nicht zweiffels weiß / sondern für gewiß also schreibet.** Gregorius VII. propter laudabilem vitam in Papam electus est. Item Salerni mortuus est miraculis coruscando. **Gregorius ist seines wolverhaltens vñ**

güten lebens halben Bapst erwehlet worden. Item/zu Salern/ ist Gregorius gestorben/ vnd hat mit Wunderwercken geleuchtet/ Eben diese wort stehen in Chronico F. Martini Prædicatoris & Pœnitentiarij Papæ. Trithemius schreibt von jhm: Vir certè multæ doctrinæ, magnæq; pietatis, prudentiæ, iustitiæ, constantiæ & religionis, qui multa pro defensione libertatis Ecclesiasticæ, & fecit bona, & sustinuit aduersa. Gregorius ist fürwar ein Man gewesen/ grosser Geschicklichkeit/ Gottsforcht/ Fürsichtigkeit/ Gerechtigkeit Beständigkeit vnd Geistlichkeit/ der zu erhaltung Geistlicher Freyheit/ vil gethan vnnd erlitten hat. Gedenck auch daselbsten V Vilhelmi Abten Cœnobij Hirsaugiensis der auff das vom Keyser Henrico außgeschribne Conciliabulum, nicht erscheinen wöllen/ Quod sciret Gregorium VII. virum sanctum & innocentem esse, dann er wuste daß Gregorius heilig vnd vnschuldig wäre.

Lambertus Schafnaburgensis neñet jhn einen vberauß in heiliger Schrifft erfahrnen vnnd von allerley Tugenden weitberümbten Mann/ der einen recht Apostolischen Wandel geführet/ auch dono miraculorum, mit der Gab wunderwerck zuthun von Got begabt gewesen. Zu dem meldet er/ das Episcopus Traiectensis V Vilhelmus ein erschröcklichs End ohn Büß vnd Communion/ deßhalben mit grossem heulen genommen habe/ das er dem König Henrico zugefallen/ den Bapst Gregorium vnerfindlicher Thaten wider sein eigen wissen vnd gewissen berüchtigen vnnd verleumbden helffen/

Habe

Habe auch am Todtbeth mit grossem geschrey/ Gregorij Vnschuldt bekennen müssen/ vnd in sanctissimum & Apostolicarum virtutum virum, Einen gar heiligen vnnd mit Apostolischen Tugenden begabten Mann geheissen/ &c.

Sabellicus bezeuget/ Gregorius sey mit einhelliger wahl aller feommen/ Bapst worden/ kein Bapst hab mehr Vnglück vnnd Widerwerdigkeit außgestanden/ Dagegen sey auch kein Bapst starck vnd großmütiger gewesen/ wo er dieser Hildebrandus, grosse Tugendt vnd grosse Widerwerdigkeit hab man bey einander in diesem Mann gesehen.

S. Antonius gibt ein solch Zeugnuß diesem Gregorio: Erat vir iste religiosus ac timens Deum, iustitiæ & æquitatis amator, &c. Er war ein Geistlicher vnnd Gottsförchtiger Mann/ ein Liebhaber der gerechtigkeit vnd Billigkeit/ zeigt darneben an/ er habe ein Prophetischē Geist gehabt vnnd zukünfftige ding verkündiget/ wie das auch meldet Vincentius Gallus auß dem Historico Guilhelmo. *Parte 2. Histor. tit. 16. cap. 1.* *. 21.* *In speculo lib. 25. cap. 44.*

Eben das bestättigt von jhm Nauclerus, vnnd sagt darneben gut rundt/ er könne denen nicht glauben die wider den Hildebrandum sein vnnd schreiben. *Volum. 2. Generat. 37.*

Albertus Cranzius nennet jhn sanctum virum, einen heiligen Mann. *In Metrop. lib. 5. cap. 20.*

Anshelmus Episcopus Lucensis, ein fürtrefflicher gelehrter/ darzu heiliger vnd wunderthättiger Man/ der zu derselbigen zeit gelebt vnd vil vmb den Hildebrandum gewesen/ kan diesen Bapst nicht genügsam loben vnd rhümen. *Lib. contra Guibertum, & lib. Epist. ad diuersos.*

Was für Lob gibt nit diſem Gregorio, Stephanus der ſelben zeit Biſchoff zu Halberſtat? Dargegen aber ſchreibt er vom Keyſer Henrico die allerſchädlichiſten vnnd höchſt verbottene Laſter/ vmb derowillen er eycommuniciert worden.

In Epiſt. ad Walramum Epiſcopum Naumburgen. quam citat Trithemi. in Chron.

Nicht weniger lobet Gregorium, Marianus Scotus vñ Bernhardus Corbeienſis, die gleiches fals zu derſelben zeit gelebt vnnd geſchriben/ wie auch Leo Oſtienſis, vnnd Otto Epiſcopus Friſingenſis, Fürſt zu Oſterreich/ Dieſer hat vnder andern/ von Hildebrando dieſe wordt: Forma gregis factus, quod verbo docuit, exemplo demonſtrauit ac fortis per omnia Athleta, murum ſe pro domo Domini ponere non timuit. Er iſt worden ein Fürbild ſeiner Herde/ Was er mit worten gelehrt/ das hat er mit dem Eyempel bewiſen/ Durchauß ein ſtarcker Kampffer/ der ſich wie ein Maur für das Hauß Gottes zuſetzen nicht geforchtet hat. Weiter meldet Otto, Hildebrandus habe an ſeinem Todbeth dieſe wort geredt: Quia dilexi iuſtitiam/ & odio habui iniquitatem, in exilio morior. Das iſt Darumb/ das ich Gerechtigkeit geliebet/ vnnd vngerechtigkeit gehaſſet/ ſtirbe ich im Ellend.

Gotfridus in Chron. par 17. Guilhel. Tyrius lib. 1. Belli ſacri cap. 13. Onuphri. in vita Gregorii XII. & anno. et. in Platina Carolus Sigoni lib. 9. Hiſtor. de regn. Ital.

Ein gut Lob geben dieſem Hildebrando Gotfridus Viterbienſis/ Item/ Guilhelmus Tyrius Blondus vnd andere. Onuphrius hatt fünff gantzer Bücher von dieſes Bapſt Leben geſchriben/ vnd ſagt/ das infiniti ſcriptores vnzehliche Scribentē/ die zur ſelbigen zeit gelebt ſein Heiligkeit vnd vnſchuldt bezeugē/ Ich geſchweige was guts Carolus Sigonius von dieſem Hildebrando inn ſeinen Hiſtorien meldet.

Otto Friſingen. lib. 6. cap. 34.

Das Lateiniſch vnnd Teutſch Buch der Cronicken vnd

vnd Geschichten mit Figuren vnd Bildtnussen von An begin der Welt/biß auff Keysers Fridrichs des dritten/ vnd Römischen Königs Maximiliani deß ersten/ zeiten/ Im Jar nach Christi Geburt 1492. zu Nürnberg/ Darnach Anno 1500. zu Augspurg gedruckt/ setzet von Gregorio VII. diese wort: Dieser Bapst war Gott vnd dem Menschen angenemb/klug/fürsichtig/gerecht vnd mildt/ Ein Vatter der Armen/ Wittiben vnnd Waisen/ꝛc.

Wie nun auff ein solchen gewaltigen Mann/der zeit des Zwispalts/die schändtlichisten Laster von Keysers Heinrichs Anhang Judüttlern/ vnnd Schmaichlern auß lautter gefastem Neydt vnd Haß/ohn allen grunt erdacht sein worden/ Also ist dem gantzen Römischen Stul vñ Apostolischē Succession zum höchsten schimpff die Kindtelbeth Bapst Ioannis durch die erstlich erfunden worden/die auß Teufflischem Antrib/die Keyser wider die Bäpst verhetzet/ vnd die Römische Kirch haben bekriegen helffen.

Das fünfftzehend Argument.

ES ist sich billich zuerwundern/das vnder allen Historischreibern/die von diesem Gedicht meldung thun keiner anzeigt/Ob das Kindt/das die Bäpstin geborn soll haben/ todt oder lebendig/ auff die Welt kommen sey: Obs ein Er oder Sie/ Sun oder Tochter/ oder deren zweyen beydes gewesen sey: Item/ Obs Kindt die Tauff erreicht/ oder nit: Vnnd im fall es zu der Tauff

kommen/ was man jhm für ein Christlichen Tauffnamen geben? Nenns Kindt/ heisseres. Item/ Wer Geuatter darzu gewesen/ vñ dergleichē/ ꝛc. Wie das man von diesem allem nichts weiß/ vnd doch der Geburt offentlich für allem Volck geschehen seyn soll?

Es hat wol ein phantastischer Kopff diese siben P. wort erdichtet: Papa peperit puerū penes portā Petri Pauli. Das ist/ der Bapst hat einen Knaben geborn bey der Porten Petri vnd Pauli Er weiß aber gleich so gewiß das dieses Bapsts Kind ein Knäblein gewesen/ als er weiß/ welcher Orten diese Geburt oder Niderkunfft geschehen/ trifft eins wie das ander/ dan da andere schreiben vnd sagen/ die Bäpstin hab geborn auff dem Weg zwischen S. Clemens vnd Colosseum, weiset dieser auff einen andern Ort/ nemlich auff die Porten S. Peter vnd Paul/ welcher Ort in gantzem Rom nit zufinden/ dann ob wol zwo vnderschiedliche/ schier ein Teutsche Meil wegs von einander gelegne Kirchen zu Rom seyn/ deren eine S. Peters/ die ander S. Pauls Kirchen ausser der Statt heisset/ so ist doch kein Kirchen zu Rom/ die S. Peter vnd Pauls Kirch/ oder ein Thor/ das S. Peter vnd Pauls Thor genennet werde.

Darauß abermals zuschliessen/ das es mit dieser Bäpstin nichts anders sey als Tischen Täschen/ vnnd alter Weiber Gunckelreden.

Wolte sich dan jemandt etwa auff etlicher Ort Bildhawer vnnd Mahler dißfals beruffen/ dem antwordte ich mit dem Horatio:

Pictoribus atq; Poëtis
Quidlibet audendi semper fuit æqua potestas.

Die

Die Mahler vnd die Poeten.
Zu dichten nie kein Schew hetten.

Das sechtzehend Argument.

Schwangere Frawen verzetten nicht also die Kinder auff der Gassen/ sie wissen vngefehrlich jhre Zeit/ vñ wañ der Tag hinzu nahet/ halten sie sich jnnen/ erwarten mit sorgen der Stundt zur Geburt/ vnnd bereitten was darzu gehört/ wie sol eben dieses Weib/ die außbündig gelehrt vñ in allen Künstē ein Meisterin gewesen seyn solle/ so gar keine wissen vmb die zeit der geburt gehabt haben? Daß sie sich mit grossem Leib auß dē Hauß vnder das Volck gewaget/ Wer hat sie zu der Proceßion oder inn die Kirchen zwingen können? Hette sie nit Kranckheiten fürwenden/ oder mit andern Geschäfften sich außreden mögen? Dieses Argument hat erwogen obgemelter Theodoricus Schernberger, dann er schreibt nicht daß die Bäpstin auff der Gassen/ sonder daheimb in einem Saal/ ja gar auff dem Stul zu Rom gekindert habe/ damit er doch die Fabel etwas glaublicher gen Marck bringen möchte. Es dichten aber etliche weiß nicht was von einē Engel/ der habe auß Gottes Befelch der Bäpstin aufferlegt/ wölle sie seligwerdē/ vnd vzeyhung jhrer Sündē erlangē/ so müsse sie zur Buß offentlich auff d gassen/ on ein Hebam̃e kindern/ ꝛc. wer höret aber nicht auß dē klāg/ dz solche leut mit böser

Mäntz vmbgehen? Freylich wol ist ein Lug dem Schneepallen gleich/ je länger man jhn weltzet/ je grösser wirder/ So gehören zu erhaltung vnnd Fortpflantzung einer grossen Lugen/ viel andere bey vnnd neben Lugen. Martinus Polonus schreibet von diesem Engel nichts. Sed facilè est inuentis addere. Man kan ein Gedicht alzeit mehrern vñ grösser machē/ köpt etwa ein geschrey auß vnder die Leuth/ so legt vnd leugt schier ein jeglicher etwas darzu/ dardurch das geschrey jmmer zunimbt vnd wächset/ wie jhener sagt.

NB.

Fama malum quo non aliud velocius vllum
Mobilitate viget, viresque acquirit eundo
Parua metu primo, mox sese attollit in auras,
Ingreditur q; solo, & caput inter nubila condit.
Tam ficti pariq; tenax, quàm nuncia veri.

Mann hat lang an diesem Schneepallen gewältzet/ daß er ein zimliche Grösse vberkommen/ Aber Gott lob die klare vnnd heißscheinende Sonne der Wahrheit/ scheinet vnd sticht dermassen darauff/ das er nun mehr zu wasser wirdt/ vnd beginnet zuerflissen.

Das sibentzehend Argument.

WJe kan vñ mag jmmer müglich seyn/ daß ein Bapst der kein priuat/ sonder ein offentliche Person ist/ vñ viel Leuth täglich vmb sich haben muß/ Der mit außländischen Gesandten/ Oratoren/ Legaten/ Botschafften/ ohn vnderlaß tractiert vnnd handlet/ der mit gelehrten vnd erfahrnen Medicis versehen/ der ein hauf-

fen

sen Chämmerer vnd Chammerling hat/ ein weib/ darzu ein vberauß schönes Weib (wie F. Martinus Prædicator vnd Pœnitentiarius schreibt) auch schwanger seyn sol vñ kein Mensch in der gantzen Statt Rom/ da ein Confluentz/ von allerley Nationen vnd Völckern ist/ solt etwas Weibliches spüren oder vermercken: Was das Weiberuolck für weibliche gebärden/ Stim/ Reden/ auch Blödigkeit haben/ Insonderheit/ was schwangere Frawen für zuständt vnd zufäll leiden müssen/ wiß man/ Wie ist dan gläublich/ daß diese schön/ vnnd junge Bäpstin/ durch die gantze zeit jhres Regiments/ jhr Weibliches wesen/ Art vnnd gebärden dermassen hab verbergen/ vnnd in geheimb halten können/ daß ausser deß einigen Bülers/ gar kein einige Person das wenigst abmerckē mögen/ biß sie auff offentlicher Gassen vnnd Strassen niderkommen. Das persuadiere/ stöcke vnnd plöcke/ mit recht vernünfftigen Menschen richtest du nichts auß/ wan du gleich die Vberredung selber wärest.

DEy diesen siebentzehen vnumbstoslichen Argumenten/ hat der Christliche Leser vernünfftiglich abzunemmen/ daß es mit der Bäpstin nichts anders/ weder ein

purlauttere Fabel/altuettelisches Mährlein/vñ ehrnrühriges Lugengedicht sey. Darumb michs hoch vnnd groß wunder nimbt/das vnsere Widersacher sich mit diesen losen Thätigen also kützlen vnd so wol auff den Cantzelen/als sonst in jhren Chartecken darauff/als auff die allergewisseste Historihefftig dringen.

2.Timoth. 4. Ich meine jha/sie erfüllen redlich vnd machen wahr den Spruch S.Pauli/den er von sölchen gesellen schreibet. Sie werden jhr Gehör von der Warheit abwenden/vñ werden sich zu den Mährlein oder Fabeln kheren. Aber es helffe/gedencken sie/was helffen kan/Wer nicht Kalch hat/muß mit Kott mawren/können wir mit gutem füg vnd grundt der wahrheit/der Römischen Kirchē nicht beykommen/so wöllen wir vnser Heil an jhr versuchen mit Lugen/Calumnien vnnd Lästerung:

Esa. 25. Posuimus mendacium spem nostram & mendacio protecti sumus, Wir haben vnser hoffnung zu Lugen/vnd in Betrug haben wir vnsern Schutz gesetzt.

Frag.

Frage.

ALhie aber erhebt sich die Frag / Im fall etwas dran wäre / das ein Weib den Bäpstlichen Stul besessen / vnd ein Kindt getragen hette / Ob hiedurch vnser heiligen Religion vnnd Apostolischen Succeßion was benommen wäre?

Antwort.

GEsetzt / doch vnbegeben / diese Fabel von der Bäpstin wäre ein gewisse Historj / was wäre es dann mehr? Solte darumb vnser heiliger Christlicher Glaub falsch vnd vnrecht / dein Vnglaub aber vñ Ketzerey war vnd recht seyn? Solte darumb / die vnuerzuckte vnnd vnverbrochne von S. Petro wol hergebrachte Succeßion / der Bäpst zu Rom / verzuckt vnd brüchig seyn worden? Wäre darumb in der Religion gefehlet worden / da mann gleich mit der Wahl dieser Person vnwissentlich gefehlet hette / vnd ein Weibsbildt für ein Mann angesehen? Jst nicht ein anders / error fidei / ein anders / error facti?

Ein

Ein anders / jrren in der Person / ein anders / jrren inn der Religion? Zwar diese Wahl wäre kein Wahl gewesen / hette auch keine seyn können / sonder der Apostolische Stul hette darnach wie zuuor vaciert / vnnd wäre die gantze zeit der Regierung dieser Bäpstin nichts anders / als interregnum vnd Vacantz gewesen. Vnnd da sie sich gleich vnderstanden hette / Priester vnd Bischöff zuweyhen / das Hochwürdige Sacrament zuconsecrieren / die Sünde zuabsoluieren / so wäre halt jhrer Weiblichen Person vnfähig vnd vntüchtigkeit halben / alles krafftloß vnd nichts gewesen / wiewol vnsere Widersacher / da sie gleich börsten vnd zerschnellen solten / durch auß kein Person beneñen / vñ mit keinem einigē Menschē der von dieser Bäpstin die Weyhe oder sonst ein Sacrament / empfangen hette exemplificieren können.

F. Martinus Prædicator vnd Pœnitentiarius heisset diese Bäpstin Pseudopapam, einen falschen Bapst. Wie nun weder Christus noch die Propheten oder Apostel / darumben zuuerwerffen seyn / das auch Pseudochristi, Pseudoprophetæ, Pseudoapostoli falsch Christi oder Gesalbte / falsche Propheten / vnd falsche Apostel / auffstehen / Also seindt auch die rechtē Bäpst nicht zuuerwerffen propter Pseudopapas, wegen der falschen Bäpst. Warumb solle der ware Christus / der falschen Christen die wahren Propheten / der falschen Propheten / die wahren Apostel / der falschen Apostel / die wahrē Bäpst der falschen Bäpst entgelten?

Matth. 24.
Marc. 13.
2. Cor. 11.
2. Pet. 2.
1. Iohan. 3.

Zu dem allem / soll den Luther ischen billich nicht so vngereambt vnd abscheuchlich fürkommen / wan gleich ein weib etwa zur Bäpstin würde / Meß hielte / absolui-

erte /

erte/ordinierte/predigte/:c. Dann nach jhres Propheten Martin Luthers Lehre/ alle weiber Priester/ Bischöff vñ Bäpst seyn/ auch Gewalt von Gott haben zu absoluieren/ Sacramenta zumachen vnd außzuspenden In/ wann bey jhnen gar der Teuffel selber etwa Pfarherr oder Superintendens per errorem würde/ vnnd sich vnderstünde deß Herrn Nachtmal auff Lutherisch zugeben/ von Sünden zu absoluieren/ :c. So will Luther das Sacrament/ das der Teuffel macht/ für ein recht Sacrament/ vnd sein Absolution/ für ein kräfftige Absolution von menniglich gehalten haben: Will seine eigne Wort setzen/ damit mich niemandt verdencke ich thu jhm vnrecht. Was auß der Tauff krochē ist/ das mag sich rhümen/ ob es schon Priester/ Bischoff vnd Bapst geweyhet sey. An Teutschē Adel.

Die Schlüssel seynd der gantzen gemeyn aller Christen/ vnd eines jeden der ein Glid ist derselbigen gemein/ vnnd dasselbig nicht allein nach der Gewalt sondern auch nach dem Brauch/ vnnd nach allerley Weise/ die da sein mag. Auff daß wir den worten Christi kein Gewalt thun/ der stracks hin vnd in gewein zu allen redet/ Alles das jhr binden werdet. :c. Wie mann Diener der Kirchen wehlen vnnd einsetzen soll An Rath zu Prag.

Er gibt einem jeglichen Christen/ nicht allein das Recht oder Gewalt der Schlüssel/ sondern befilcht vnd gebeut jhm auch den Brauch vnd die Außrichtung desselbigen. *Ibidem.*

Allen Christen wirdt hie gegeben dieser Gewalt (Sünde zuuergeben vnnd zubehalten) Wiewol jhnen etliche/ dieselbigen allein zugeeignet haben/ Als der In der Kirchen Postill/ *Domin. 1. post Pascha.*

der Bapst die Bischöff / Pfaffen/vnd Mönich/Die sagen offentlich vnd vnuerschämbt / diese Gewalt sey jhnen allein gegeben / vnnd nicht auch den Layen. Aber Christus sagt hie weder von Pfaffen noch Mönichen/ sondern spricht nemet hin den heiligen Geist. Wer denn heiligen Geist hat/dem ist der Gewalt gegeben/ das ist/ dē/ der ein Christ ist. Wer ist aber ein Christ? Der da glaubt/Wer da glaubt der hat den heiligen Geist/ Darumb ein jeglicher Christ hat die Gewält/ die der Bapst Bischöff/ Pfaffen vnd Mönichen haben/in diesem fall die Sünde zubehalten vnd zuerlassen.

Von der winckel meß vnd Pfaffē weyhe.

Item/Ich wil nicht sagen/wie die Papistē/ Das kein Engel noch Maria können wandlen(consecriren.)Also sage ich/ Wann gleich der Teuffel selbst käme(wan so er fromb wäre / das ers thun wolte oder kündte) Abtr ich setze/das ichs hernach erführe/ das der Teuffel so herein in das Ampt geschlichen wäre/ oder hette sich gleich lassen in Mansgestalt beruffen zum Pfarrampt/ oder offentlich in der Kirchen das Euangelium geprediget getauffet/Meßgehalten/absoluiert/ vnd solches Ampt vnd Sacrament als ein Pfarrherr geübet vnnd gereichet / nach dem Befehlch vnnd Ordnung Christi/ So müsten wir dannoch bekennen / das die Sacrament recht wären/ Wir rechte Tauff empfangen/recht Euangelium gehöret/ rechte Absolution gekriegt / recht Sacrament des Leibs vnd Blůts Christi genommen hetten. Dann es muß vnser Glaube vnd Sacrament nicht auff der Person stehen / sie sey fromb oder böse/ geweyhet

het oder vngeweyhet/ beruffen oder vnberuffen / der Teuffel oder sein Mutter/ &c. Soul Lutherus:

Jst nun deme also wie Lutherus schreibet / was verwundert sich dan vnser Gegentheil da gleich einmal ein Weib sich jhres/ inn der Tauff von Gott empfangenen rechten vnnd habenden Gewalts / offentlich gebraucht hette? NB.

Sol man nach Luthers meinung / nicht auff die Person sehē/ sie sey geweyhet oder vngeweyhet/ berüffen oder vnberüffen/ der Teuffel oder seyn Mutter/ Wie das vnsere Widersacher eben dieser Person halber (die doch niemals in rerum natura gewesen) so groß bedencken haben/ vnnd so erschröcklich sich an jhr ergern / zum wenigisten wäre sie kein Teuffel sondern ein Mensch vnnd Weibsbildt gewesen die ein rechten glauben gehabt vñ keiner falschen Lehr vberwissen worden.

Also soll es den Caluinischen vnd Sacramentirern nicht zuwider sein / da gleich etwa ein Weib sich für ein Haupt der Römischen Kirchen hette erwehlen lassen/ Seytemal sie noch heutiges Tags inn Engellandt ein Weibsbildt nicht allein für jhr Königin / sondern auch für jhr obristes Haupt vnd Bäpstin der Engelländischen Kirchen/ wissentlich halten vnd ehren.

So sage ich dann/ da es gleich gewiß vnd war wäre mit dieser Bäpstin/ als es nicht ist/ so hette sie die Apostolische Succession nicht zertrennet / sondern der Stul Sanct Petri zu Rom / wäre die zwey Jhar fünff Monat / vnnd vier Tage / lähr gestanden / wegen jhrer Vnfähigkeit zum Priesterlichen Ampt / Standt vnnd

Wesen: Sie hette auch nichts sonderlichs gesündiget weder wider die Lutherischen/noch die Caluinischen/in erwegung das nach ihrer Lehr nicht allein ein Weibsbild sondern gar der Teuffel selbst Pfarrer sein/ recht absolvieren/recht consecrieren/ ordinieren/ vnd der Kirchen fürstehen möchte/wan ers nur thun wolte.

Damit ich aber das geschrey/ so in der Welt erschollen/vom schwangern vnd geberenden Bapst/ etlicher massen lasse war seyn/ Ist zuwissen/daß in seinē vstand recht geredt sey/ das die Bäpst zu Rom offentlich habe Kinder getragē/Dan wie wir mit Sanct Cypriano die Römi. Kirchen für vnser Mütter halten/ also bekennen wir vns für jhre Kinder/Sühne vnd Töchter/welcher gestalt auch Sanct Paulus Kinder getragen vnd geboren hat. Lieben Kinder schreibet er/ welche ich widerumb mit schmertzen gebäre/ꝛc. Item/ Ich bitte dich vmb meines Suns willen Onosimon, den ich geboren hab in meinen Banden.

S. Cyprianus. Epist. 45.

Galat. 4.

Ad Phile.

Ist nicht Teutschlandt ein offentliche geburt Bapst Gregorij deß andern vnd dritten dieses Namens?

S. Bonifaci. Epist. ad Stepha.

Seindt nicht wir Teutschen durch fleiß vnd hilff beeder Gregorien zur erkandtnuß Christi kommen? Hatt nit Gregorius der III. ein groß theil der Teutschē zu Rom mit eigner Handt getaufft?

Sabellicus Enne ad 8. lib. 7.

Ist nicht Saxonia vnd Frisia durch den heiligen Ludgerum, der in der Gemeinschafft des Römischen Stuls gewesen/ bekehrt/durch Lutherum aber/ der Römischē Kirchen Apostatam, verkehrt worden.

Sur. Tom 2. de Hist. Sanctorum.

Ist

Jst nicht Britannia ein Geistliche Geburt des Bapsts Eleuterij? *Beda Hist. Eccl. gentis Angelo. lib. 1. cap. 5.*

Seind nicht Engelländer ein Geburt Bapsts Gregorij I?

Jst nicht Schottenlandt / ein Geburt Bapsts Celestini? *Prosperus in Chron. Juis.*

Jst nicht Dennemarck ein Geburt Bapsts Agapiti des II? *Saxo lib. 9. Hist. Daniæ*

Jst nicht Nortuegia ein Geburt Egenij III? vñ Bapsts Adriani IIII? *Ranulph. lib. 7. cap. 22.*

Jst nicht Bulgaria ein Geburt Bapsts Nicolai des I?

Schreibt nicht S. Innocētius der zu S. Augustini zeiten gelebt / Das / Italia, Gallia, Hispania, Aphrica, Sicilia, &c. die Lehr vnd Predig vom Christlichen Glauben / entweder von S. Petro, oder Nachkömbling S. Petri von Rom auß empfangen? *Platina in vita Nicol. Innocentius Papa Epist. ad Decentium Episc. Eugebinum.*

Sihe / wie viel hundert tausent Kinder kommen auß der Römischen Kirchen vnd Bäpste vtero vnd gremio Mütterlichen Schoß her? Lasse mir das ein fruchtbare Mutter seyn.

Bey vnsern zeitten / wer hat das Euangelium gepflantzet im Auffgang der Sonnen zu Malaca, Goa, Comorino? Jm Nidergang ô Soñen / in America? gegē mitteruachtin laponia Gegē mittag / Brasilia, vñ bey dē Meroniten, AEthiopen / auch andern großmächtigisten Volckreichistē Ländern / Königreichē vñ Jnsulē? Kan nicht ô Bapst zu allē diesen Völckern sagē mit S. Paulo: In Christo Iesu per Euangelium vos genui, Jch hab euch in Christo Jesu durch das Euangelium geboren:

Dann je von Rom auß / an alldieselbigen Ort vnnd / End / Prediger vnd Priester gesandt vnnd abgefertiget worden.

Auff diese weiß lassen wir nun denn Bapst zu Rom für ein Mutter paßieren / vnnd nicht allein für ein Mutter eines Kindts / sonder viel vnzehlicher Kinder Süne vnnd Töchter / Sagen auch dem lieben Gott von grundt vnsers Hertzen danck / das er vns jn diesen vnnd andern Länden / vermittelst vnnd mit Zuthuung der Römischen Kirchen vnnd Bäpste / auß denn Heydnischen Finsternussen / Jrrthumben vnnd Abgöttereyen / vor viel hundert Jharen gantz genediglich entlediget / zum Liecht deß Genadenreichen Euangelij / vnd wahren Erkandtnuß seines eingebornen Suns Jesu Christi vnsers einigen Heylandts vnd Seligmachers / gebracht hat.

Derselbig Ewig vnnd Barmhertzig Gott / wölle vns bey dieser Erkandtnuß des Seligmachenden Euangelij / inn der Schoß vnser getrewen Mutter der Christlichen Kirchen / biß inn vnser Grüben beständig erhalten /

ten vnnd alle Weckgeloffene vngehorsame Kinder bekehren vnnd widerbringen / zu mehrerm Lob vnnd Preiß seines heiligen Namens / Der da gebenedeyet ist / durch alle Ewigkeit.
AMEN.

FINIS.

Rectè recuditur ista quæstio aduersus fabularum amatores hæreticos præsentis temporis.

Bartholomæus Vischerus Theologiæ Doctor, & pro tempore Collegij Theologici Decanus, Ingolstadij.

Ein kurtzer extract/ oder auszzug auß der langen Confutation, vnnd Widerleg schrifft der Augspurgerischen Confession, welche Hieremias jetziger Patriarch zu Constantinopel im namen aller Griechischen vnd Orientalischen Kirchen/stellen/vnd ins Teutschlandt/ den Lutherischen Predicanten zuschicken lassen/ Anno 1576. den 15. May.

DEr erst Articul Augspurgischer Confession Von der aller heiligsten Dreyfaltigkeit wirdt Passiert/außgenomen das der Patriarch mit einmengt der Griechen Irrthumb von der Procession des Heiligen Geists/ allein vom Vatter vnd nit zugleich vom Son.

Auff den andern Articul Von der Erbsündt/ Antwordt der Patriarch/die Tauff neme die Erbsündt hinweg/ man müsse aber die Getaufften auch mit dem heiligen Chrisam salben.

NB.

Der dritt Articul Von der Apostolen Symbolo, wirdt paßiert.

Auff den Vierdten/Fünfften/vnd Sechsten Articul/ Vom Glauben/guten Wercke vñ Rechtfertigung ant-

antwordt der Patriarch Summariter also. Jhr bemühet euch viel/vnnd sehr zu Probieren vnnd zuerhalten/ daß wir allein durch den Glauben verzeyhung der Sünden/Gerechtigkeit vnd Seligkeit erlangen/das ist aber weit fehl/weil geschrieben stehet/der Glaub ohne werck ist Todt. Jacob. 2. Item/wer auß Gott ist/helt Gottes Gebott/ Johan.8. Item:Nit ein jeglicher/der da sagt/ Herr Herr/wird eingehen inn das Reich der Himmel. Matth.7. Item: Nit die Zuhörer/Sonder die Thäter deß Gesetzes werden gerechtfertiget/Rom 2.

Item: Jr seyt meine Freundt/so jhr thuet was ich euch befohlen hab/Johan. 15.

Item: Kombt jhr Gebenedeyeten meines Vatters ꝛc. Dann ich bin hungerig gewesen/vnd jhr habt mich gespeiset/Ich bin dürstig gewesen/vnnd jhr habt mich getränckt/ꝛc.Matth.25. Item/Es sey dan dz ewer Gerechtigkeit fürtreffentlicher sey/dann der Phariseer vnd Schrifftgelehrten/werdet jhr nit eingehen in das Reich der Himmeln/Matth:5. Item: Es werde dann jemandts von Newem geborn/kan er das Reich Gottes nit sehen/Johan:3.

Auß diesen vnnd dergleichen Sprüchen/sagt der Patriarch/folget außtruckentlich/daß der Glaub allein/ nicht genueg sey zur Seligkeit.

So versönet vns der glaub/allein nicht mit Gott/die Bueß gehört auch darzue/welche allein mit dem Glauben vmbgehen/vnd nur auff den Glaubē dringen/seind gleich denen die allzeit am A B C lehrnen/seindt auch gleich den Bauwmeistern/die für vnd für nur am Fun-

dament arbeitē/vñ nichtsweiter darauff bawē wölen.

Die guten Werck seind notwendig zur Seligkeit/ vnnd ist vnmöglich ohn gute Werck Selig werden/ da wir gleich so grossen glauben haben/ daß wir dardurch die Teuffel außtreiben/ vnnd andere Zeichen thun können/ leben aber nicht wol darbey/ werden wir an jenem tag hören müssen/ Ich kenne euch nit:ꝛc. Matt. 7. Luc. 13

Welche allein auff die bloße Genadt vnnd Barmhertzigkeit Gottes sich verlassen/ vnd darneben das jrig nicht darzu thun wöllen/ die lauffen gewißlich an/ vnd betrigen sich selber.

Auff den siebenden Aticul Von der Kirchen/ antwort der Patriarch/ die heilig Catholisch vnnd Apostolisch Kirch sey ein versamblung deren Menschen welche alles halten/ was in H. Canonibus fürgeschrieben/ vnd vom Heyligen Geist durch die heiligen Patres gesetzt/ geordnet vnd beschlossen worden.

Jtem/ daß der Catholischen Orthodoxischen Kirchen sieben Sacrament seyn/ die Tauff/ die Salbung mit dem Crysam oder Fürmung/ die heilig Communion/ Bueß/ Priesterweyhung/ Ehestandt/ die letzte Oelung.

Jtem die sieben Sacrament habe JESVS Christus selber eingesetzt/ vnd von der zeit Christi an/ biß daher/ hab man alle zeit/ weder mehr noch weniger als sieben Sacrament geglaubt vnd gehalten.

Der acht Articul/ Das die Sacrament gleichwol Krefftig/ ob schon die Priester/ dardurch sie gereicht werden/ nicht fromb seindt/ wirdt passiert/

allein daß der Patriarch ein lange außfürung darüber macht/ daß mann nemblich auch die bösen Pristers/ inn Ehren haben/ vnnd nicht freuendtlich vrtheilen soll. Item/ daß eines bösen Priesters Meß oder Opffer so guet sey/ als deß frommen/ ꝛc.

Der neundt Articul/ Von der Tauff wirdt gleichßfals paßiert/ doch henckt der Patriarch diesen Jrthumb hinan/ man müsse die kleinen Kinder nicht allein tauffen/ sondern auch mit der Heyligen Communion alsbaldt versehen/ vermög deß Spruchs Johann: 6. Es sey dann daß jhr esset das fleisch des Menschen vnd trincket seyn Bluet. Das ist auch der Hußitten Jrthumb.

Auff den zehenden Articul/ Vom Nachtmal des Herrn/ antwort der Patriarch/ der Kirchen Lehre sey daß nach beschehener Consecration/ das Brot inn den wahren Leib/ vnd der wein in das wahre Bluth/ wesentlich verwandlet werde/ vnnd das vnder der gestalt deß Brots warhafftig vnd wesentlich der Leib Christi verhanden sey/ ꝛc. *Transubstantiatio.*

Auff den eilfften Articul/ Von der Beicht antwort der Patriarch/ man sey schüldig einem Priester alle bewüste Sündt mit ruhigem vnd demütigem Hertzen in specie vnnd particulariter zu beichten/ wölle man anderst Vergebung der Sünden erlangen.

Auff dē zwölfftē Articul/ Von der Bueß/ antwort ō Patriarch/ wir absoluierē keinē/ es sey dann jm zuuor ein straff vñ Bueß wegē seiner sündē auffgelegt wordē. Die Satisfactiō od genugthuūg sol mā nicht ỏwerffē/ fünff vrsachen halben/ Erstlich dan durch solche willig an-

genommene Buß oder Pein/ entgehet mann den Peinen/ die wir wider vnseren willen sonst außstehen müsten.

Zum andern/ Dan durch solche straffen werden die bösen begirden/ vnd fleischliche Lüst/ in vns gedempft vnd vnder getruckt. Zum dritten/ durch solche Bueß vnd Straffen/ werden wir gleich im Zaum gehalten/ daß wir nit widerumb in die vorige oder noch ärgere Sünde fallē. Zum vierdten/ damit wir vns durch solche Exercitia vnd Vbungen gewehnen zu einem harten vnd strengen Leben. Zum fünfften (zum offentlichen beweiß/ das wir die Sünden von hertzen hassen/ vnd gäntzlich meyden wöllen.

Weitter zeiget der Patriarch an/ das die guten Werck fürnemblich die werck der Barmhertzigkeit/ nit allein den Lebendigen sondern auch den Toten vnd Verstorbenen helffen füret darauff ein Dionysium Areopagitam Gregorium Nacianzenum, Chrysostomum, Damascenum, &c.

Auff den dreitzehenden Articul/ Vom gebrauch der Sacramenten/ andtwort der Patriarch/ die Meß sey von Christo eingesetzt/ diene zur versönung mit Gott/ werde für die Lebendige vnd Todte auffgeopfert/ Berüfft sich auff die Meß Sanct Jacobi. Item/ auff die Meß Sanct Marci/ Basilij/ Chrysostomi/ leget auch die Ceremonien der Meß schön auß.

Auff den viertzehenden Articul/ Von der Priester Weyhung/ Antwort der Patriarch/ daß man keine

Leyen

Leyen zun Kirchen Amptern gebrauchen soll/ sondern Canonicè ordinierte vnnd consecrierte Priester. Ein Bischoff soll vermög deß Apostolischen Canons/ von zweyen oder dreyen Bischoffen/ ein Priester oder Diacon aber von einem Bischoff ordiniert werden.

Auff den fünffzehenden Articul/ Von Kirchischen Ordnungen vnd Gebräuchen/ füret der Patri/ ein/ diesen Spruch Chrysostomi/ Es ist nicht vergebentlich von Apostolen geordnet worden / daß mann vnder der Celebration der Allerheiligsten Geheimnussen/ Gedechtnuß halten soll / deren die verschieden seyn/ dan sie wüsten wol/ daß jhnen solches sehr nutzlich/ vnnd ersprießlich wäre. Ferrner meldet der Patriarch/ mann soll die Heiligen inn Ehren haben/ jhre Festäg halten/ jhrer Fürbit gebrauchen.

Auff den sechtzehenden Articul/ Von Burgerliche vnnd Weltlichen Ordnungen/ Antwort der Patriarch / Man sollnicht allein der weltlicher Obrigkeit folgē/ sondern auch den Lehrern vnnd Außlegern der H. Schrifft/ lest sich auch vernemen/ daß er vbel zufrieden/ das die Augspurgerische Confeßion den Münichstandt verdampt/ So doch der Buchstab lauter vermag: Wilt du volkommen seyn/ so gehe hin vnd verkauff alles was du hast/ vnd gibs den Armen/ Matth. 19. Auff welchen Spruch der Patriarch hefftig dringt.

Der siebentzehend Articul/ Vom Jüngsten Gericht/ wirdt paßiert.

Jndem achtzehenden Articul/Vom freyen willen referiert vnnd berüfft sich der Patriarch auff die heiligen Lehrer vnnd Patres, insonderheit auff D. Chrysostomum/ vnd spricht daß die Patres vnd heilige Lehrer auß eingebung deß Heiligen Geistes/ vom freyen willen recht geschrieben/ die Heilig Schrifft wol erklärt vnd erleuttert/die Warheit vns verkündiget/ ꝛc.

Der neuntzehendt Articul/Von der sündē vrsach/ wirdt paßiert.

Der zweintzigist Articul Vom Glauben vnd guten Wercken/ wirdt vom Patriarchen als vnchristlich verworffen vnd verdampt/ darumb das dieser Articul die auffgesetzten Fest vnnd Faßäg/ Bruderschafften/ Müncherey/vnd dergleichen ansicht vnd herdurch leßt die dagegen vom Patriarchen zum höchsten gelobt vnd gepriesen werden.

Auff den ein vnnd zwentzigisten Articul/ Von der Aufferstehung der Heiligen/ antwort der Patriarch/man mög die lieben Heiligen wol anruffen/ aber nit wie GOtt sondern mit der Anrüffung die jhnen gebür/ Jtem daß alle Heiligen vnsere fürbitliche Mittler bey der Göttlichen Mayestät seyn/ zuvor an die werde Mutter Gottes/ Jtem/daß man der Heiligen Bildter haben vnd ehren soll.

Fol-

Folget der ander Theil Augspurgerischer Confeßion von Mißbräuchen.

Erstlichen von Zweyen Gestalten.

DEr Patriarch approbiert die zwo Gestalt dagegen verdampt er durch das gantz Buech/ nit mit dem wenigsten wörtlein/ die Communion in einer gestalt/ wol wissent/ daß die Griechen bißher niemals mit den Lateinern/ Einer oder beyder Gestalt halben gezangt haben/ Sondern viel mehr/ vom gesewrten vnnd vngesewrten Brodt gestritten vnd noch streitten/ zu dem/ die Griechen das Sacrament/ vnder beyder Gestalt weder reichen noch empfangen/ Es sey dan in der Meß consecriert worden/ empfahen es auch von keinem/ der nicht von einem Bischoff ordiniert vnd geweyhet ist.

Von der Priester Ehestandt.

Antwort der Patriarch/ wir erlauben vnsern Priestern weiber zunemen/ aber nit im Priesterthumb/ sondern vor der Priesterlichē Consecration vñ weyhe/ wer aber die Jungfrawschafft verlobt vnd geschworen hat/ dē gestatten wir das Heyrathen durchauß nit/ sondern muß im Jungfrawstandt bleiben den es stehet geschrieben: Wer sein handt an den pflug legt/ vnd sihet zu ruck/

der ist nicht geschickt zum Reich Gottes Luc. 9. Felt aber einer auß diesen auß Menschlicher Schwachheit vnnd Blödigkeit / so bringen wir in widerumb zurecht / durch Beicht vñ Bueß / kästigung deß Fleisch / Kirchische Disciplin vnnd Zucht.

Von der Meß.

Darauff ist droben im dreytzehenden Articul geantwortet worden / hie henckt aber der Patriach hinan vom leiden Christi / das es vns nichts helffen werde / wann wir Gottes Gebot nit halten / sonder im sündtlichē Leben frey fort fahren.

Von der Beicht vnnd Priuat Absolution.

Antwort der Patriarch auß dem heiligen Basilio / daß wir denn Priestern / welchen die Außspendung der heiligen Sacrament anbefohlen / auch die heimblichsten Sündt vnsers Hertzen / beichten vnd bekennen sollen. Was die Absolution anlangt / hab nit jederman gewalt zu Absoluieren / Es sey auch nicht ein jeglicher zu Absoluieren / er wöll dann alles thun / was jhm vom Seelsorger aufferlegt vnnd fürgeschrieben wirdt / hab auch ein fürsatz / in die vorige Laster nit wider zufallen.

Auff die vbrigen Articuln vom vnderschiedt der speisen / auffgesetzten Fest vnd Feyertagen / Traditionen / ꝛc. Antwort der Patriarch / man soll in diesem vnd andern Stücken halten / was die heiligen Vätter gelehret / vnd

vns

vns hinter jnen gelassen/ deren dingen nichts verlachen oder spötlich davon reden/ vnd daß man von wegen deß Mißbrauchs/ den gutē brauch nit abthun solle sondern die Mißbräucher gütlich vermahnen vnd vnderweisen. Item es sey Sündt vnd schandt/ daß ein Christ fürgeben soll/ sein gewissen werde beschwerdt/ mit Heiligen vnd Göttlichen Traditionen/ Ordnungen vnd Satzungen. Das Münichisch leben sagt der Patriarch weiter/ hat kein frommer Man jemals verachtet. Item die Sprüch welche jhr auß S. Paulo anziehet/ wider die Traditiones vnd Satzuug/ gehen dahin nit/ da jhrs hin deutet vnnd schrauffet/ sondern auff die Manicheer/ Encratisten vnnd Marcioniter/ Juden vnd Heyden/ wie dan Chrysostomus solche Sprüch fein erklärt vnnd außleget. Vor beschehenem Gelübt vnnd verheissung deß Geistlichen Lebens/ ist einem jeglichichen frey zu heyrathen/ da aber einer gutwillig sich Gott auffgeopfert vnnd Profeßion gethan/ darnach widerumb hinder sich sihet vnnd heyrathet/ der begehet ein Kirchen Rauberische Gottsdiebische That. Item es soll sich niemandt verwundern/ daß das Münichisch leben ein Volkommenheit genent wirdt/ so soll man die Münch/ die jhrem Jnstitut gemes leben/ nit schelten/ sondern loben/ den wer sie ehret/ der ehret Gott/ vnd wer sie schmähet/ verschmähet Gott selber/ ꝛc.

Epilogus des Patriarchen.

Diese ding alle/ dauon bißhero vnnd vns meldung geschehen/stimmen ein mit der Heiligen Schrifft/ nach Außlegung der Gottliebenden H. Lehrer vnd Vätter/ denn vns wil nit gebüren/die Schrifft eigens gefallens zuerklären/ damit wir nit von der richtigen Strassen/ der Euangelischen rechten Lehr abweichen/ vnnd vns jetz auff diese/ baldt auff ein andere meinung leichtfertig begeben. Spricht aber einer/ ey wie soll man denn dē verwirten vñ verfalnē Wesen widerumb aufhelffen: Antwort/ dem wesen wirdt geholffen/ wan man der Aposteln vnd Concilien Ordnungen helt vnnd drauß nit schreitet/ wer das thut/ hat mit vns in der Religion/ gemeinschafft/wer es aber nit thut/vnd wider die Canones handtlet/ kann mit vns kein gemeinschafft haben/ Wir wöllen euch Teutschen mit außgestregten Armen empfahen/ vnd zu Kindern gern auffnemen/ da jr anders der Aposteln/ vnd der Concilien Traditiones Ordnungen vnd Satzungen halten/vnd euch denselben vnderwerffen wöllet/wo nit/ mag zwischen vns vnd euch kein Einigkeit inn Glaubens sachen getroffen werden. Valete.

Kompt morgen wider.

Appendix.

In dem Sendschreiben/ welches neben dieser Confutationschrifft an die Professores zu Tübing vbersender worden/ gibt der Patriarch Hieremias lautter zu verstehen/ das der Lutherischen Confeßion/ mehrers theils nit allein new vnnd vnerhört/ sondern auch der Euangelischen Wahrheit/ ja der rechten Menschlichen

Ver-

Vernunfft gestrags zuwider sey. So ist auch auß nachfolgenden Sendtschreiben viel dings abzunem̃e n das zu diesem Extract dienstlich ist.

Deß Patriarchen zu Constantinopel Schreiben / an Martinum Crusium Professorn der Griechischen Sprach / zu Tübingen / vnnd ahn die Theologen so im die Augspurgerisch Confeßion in Griechischer Sprach zugeschickt / vnd darauff deß Patriarchen Vrtheil begert haben.

HOchgelehrte Männer Teutscher Nation vnnd lieben Söne / ach dem Geist vnserer Miemeßigkeit / ewre liebe Briefe sampt dem Büchlein / welches ewers Glaubens vñ Lehre bekandtnuß ist haben wir auß D. Stephani Gerlaci / ewers Landsmans vnd Kirchendieners handen / mit freuden empfangen. Als wir demnach an ewerm guten Willen vnd Zuneigung gegen vns sonderlichen Gefallen getragen: Haben wir auff alle Articul vnderschiedliche Antwort ordentlich zustellen zur stundt befohlen / nach außsag der heiligen Schrifft vnnd auß dē grundt vnsers warhafftigē Glaubens / dē kein Engel noch mēsch / sondern d Herr selbst vñ Gott mensch Jesus Christus vns gegebē / nachmals / seine H. Junger vñ Aposteln /

posteln/vnd hernach die Heyligen Ehrwirdigen Synodi/vnnd andere Gottes Werckzeuge vnd Wunderleut die Vätter vnnd Theologi/ weitter außgelegt vnnd erklärt haben/wie jhnen der heilig Geist zu jeder zeit/ vnd nach dē die noth erfordert/ eingegeben/der Gezeugnuß vnd grundt/auß der heiligen Schrifft genommen/kein Christglaubiger Mensch verneinen kan.

Dieweil wir aber mit vielen vnd wichtigen Geschäfften verhindert werden/ wie ewer Weißheit selbst verstehen/haben wir das Werck zum Ende nit bringen kōnen. Ob es wol gantz entworffen ist/wöllens euch aber/wils GOtt jnnerhalb zwey oder drey monat gefertigt gantz willig vnnd freundlich zuschicken / der Gott aber deß Friedens/ der seine H. Christliche Kirchen auff den vnbeweglichen felsen seines worts gegründet hat/ wölle vns alle mit einander/durch den wahren rechten Glauben / dem auch die guten Werck folgen/ auß dem vngestümmen Meer dieses gegenwertigen Lebens inn den sichern Himlischen Hafen des ewigen Lebens/ verhelfen/ das wir solches in Christo Jesu vnserm Heylandt erlangen mögen. Welches Gnade vnnd Barmhertzigkeit/vnnd vnser Gebet sey mit euch allen. Datum Constantinopel den 16. November/im Jar der Menschwerdung des Sohns Gottes/ 1575.

Auß einem Schreiben von Constantinopel den 30. Octobris Anno im 1574. An. D. Dauid Chytræum.

Der

DEr jetzige Patriarch zu Constantinopel heist Hieremias/den hab ich bißhero wegen seines hohen Standts vnd grossen Geschefften nicht ansprechen dürffen aber von seinen Dienern vnd Haußgenossen/ die von denn Griechischen sachen wissenschafft tragen/ hab ich viel zuerforschen angefangen/ was jhr Lehr vñ bekandtnuß ist/ kan man allein auß jhren Büchern erfahren/den sie gar selten offentliche Predig halten/ jhre zuhörer weyden sie nur mit Meß halten/ doch höre ich daß in Cypern vnd Candien/ etliche seyn solten/ die das Volck mit Predigen vnderrichten.

Alhie zu Constantinopel ist/ daß ich weiß/ nur ein Calogerus gewesen/ welcher die Fasten vber/ auff Weinachten vnd Ostern bißweilen gepredigt hat/ ꝛc.

Die Acta der sieben Haupt Concilien/ die Schrifften Basilij/ Chrysostomi/ Damasceni vnd jhre Traditiones halten sie hoch/ als Gottes wort/ vnd was man von jhrem Glauben vnd Religion fragt/ das pflegen sie dahin zuweisen.

Vmb welcher Articul willen/ sie sich von der Römischen Kirchen abgesundert/ ist euch vnuerborgen. Jnn andern Stücken/ seindt sie mehr Päpstisch den Lutherisch. Auff gute Werck/ vnd sonderlich auff fasten/ deren sie viel halten/ auff Almusen/ Beten/ ꝛc bawen sie allzuvil: Die Anruffung der heiligen/ vnnd Bilder halten sie mit grossem Aberglauben/ sie machen für die Seelen/ ein mitl ort/ darinne jnen weder noch wol noch vbel sey darauß sie in das ewige Leben/ durch der Lebendigē Gebet gebracht werden/ sie halten auch Exequias für die

Todten/ von der Kirchen Authoritet/ vnnd der Vätter Tradition haben sie mit denn Papisten einerley Meynung.

Das Abentmal reichen sie gantz/ doch gehen sie zuuor mit einem Geprenge auß der Sacristey / vnnd tragen das Brodt vnnd denn Kelch mitten durch die Kirchen das Volck neigt sich/ als wolten sie das Sacrament anbeten/ etliche wen das Sacrament gezeigt wirdt/ fallen auff die Knie vnnd küssen die Erden. Aber hieuon gewisser vnd weitleufftiger/ wen ich nun genungsamblich/ vnnd außführlich auff die fürgeschriebne Fragen / von den Griechen bericht werde.

Von jhren Catechismus Büchern / darinnen / die Hauptstuck jrer Lehr/ vñ gebet begriffē/ hab ich fleißig nachgefragt/ aber sie haben mir nichts/ als jhr Horologium vñ Breuir gewissen. Von dē fürnembsten strittigen Articuln / hab ich ahn jhre Gelehrte geschrieben: Ob sie aber auß vnwissenheit nit wider antwordten/ weiß ich nit / ich will mit ahnhalten nit auffhören / biß ich endtlich jhrer Meinung jhnen abdringe/ rc. Datum Constantinopel am grossen Marck Constantini Magni 30. Octobris/ Anno/ rc. 1574.

Auß einem andern Schreiben zu Constantinopel den 1. Junij Anno im 1578. An D. Dauid Chytræum.

Es hatt mir D. Albertus Vrsinus ewre Briffe/die jhr ahn den Patriarchen zu Constantinopel geschrieben/ zugeschickt/ welche ich mit dem beygebundenen Büchlein/ auch der Wirtebergerischen Theologen Briffen dem Herrn Patriarchen/ der dieselbe zeyt zu Tessalonica war/ zugeschickt/ vnd mit gebürlicher Reuerentz/ vmb ein Schrifftliche antworten gebeten. Als er aber die zeyt mit der Visitation/ der Griechischer Kircher viel zu thun/ vnd sonsten wegen täglicher Geschäfft nit antworden können/ hab ich/ als er im außgehendē Mayo/ wider gen Constantinopel kam/ ferrner vmb Antwort angehalten/ da hat er vmbeschwert/ wie er dann gar ein freundtlicher Man ist/ die Antwort gefertigt/ welche ich hiebey euch zuschicke. Zu dem hatt er mir ein Tuch welches sie προσώπιον nennen/ mit gegeben/ das er euch zur Ehrgaben/ schicket. Weil es aber die Post nit mit nemen können/ wie auch mehr/ das er den Wirtebergerischen Theologen sendet/ hab ichs zu meinem gereth eingebacket/ vnd wil dasselbe/ so baldt ich/ wils Gott mit Gesundtheit gen Wien komme D. Alberto Vrsinio an E. A. W. zuzuschicken vberantworten.

Was sie für ein Lehr in der Griechischen Kirchen füren/ vnnd was sie von den fürnembsten Articuln vnserer Christlichen Religion halten/ das habt jhre ohne zweiffel auß des Patriarchen Büchlein/ welches er Anno 70. gen Tübingen gesandt/ vernomen/ vñ werdet es noch ferrner auß desselbigē Patriarchē Antwordt/ die nach zweyē monatē an die Wirtebergischē Theologē wi-

derumb fertigen wirdt/ verstehen. Ich zwar habe Vrsach auß euwerm Schreiben genommen/ daß ich die fürnembsten Haupt Articuln vnserer Religion daruon diese zeit sonderlich in der Kirchen gestritten wirdt/ zusammen geschriben/ der Grechischen Vrtheil daruon zu erkunden Als sie aber nach vielem Anhalten/ die gefertigte Antwort mir zu lesen gaben/ vnd ich mit der schrift doch gelinde/ etlichs widerlegte/ haben sie es wider von mir gefordert/ vnd ein außfürlichere vnd gründtlichere Schrifft verheissen/ ꝛc. Datum Constantinopel den 3. Junij/ Anno 1578.

Stephanus Gerlachius.

Ann Christlichen Leser.

BEy diesem kleinen Tractätle hastu gutherziger Christlicher Leser leicht abzunemen / wie vergebentlich sich vnsere Widersacher vor dem einfeltigen gemeinen Mann bißhero berümbt haben. Das inn fürnemsten strittigen Articuln die Griechen mit jhnen halten vnd einstimmen sollen / So doch viel mehr das Widerspiel wahr. Den die Griechen nit allein mit jrer Lehr vnd Confeßion / nit gleich zutreffen / sondern wöllen sie auch für jhre Glaubens genossen nicht erkennen / sie nemen dan Gottes Wort an nach Orthodoxischer vnd rechtsinniger Außlegung der Concilien vnd Kirchenlehrer / ꝛc. Merck auch weiter daß vnsers Gegenteils Lehr nit allein Bapst zu Rom / sondern auch der Patriarch zu Constantinopel / nicht allein die Lateinischen / sondern auch die Griechischen Kirchen

nicht allein *Occidens*, sondern auch *Oriens*, Improbiere vnd verwerffe/ als ein ding/ das mit denn Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifften/ nach allgemeiner Außlegung vnnd Verstandt/ der Hocherleuchten/vnd von Gott seiner Kirchen zugeordnet Lehrer/ vnd Bralten Concilien/ nit vbereinkompt/ welches dir billich ein starck vnd ernstlichs Nachgedencken zu deinem Heyl machen soll.

Vale.

Glossa

Glossa Georgij Scherers auff ein Missiua oder Sendtschreiben der Vbiquentlerischen Lutherischen Predicanten zu Tübingen ahn Patriarchen zu Constantinopel/ &c.

IN Brieffen vnd Sendtschreiben pflegt man erstlich den Titul oder die Vberschrifft/ darnach das Darumb/ vnnd wer sich vnderschrieben/ letzlich aber den Briff selber zu lesen. Eben diese Ordnung wil ich auch halten mit Gloßierung eines Sendtschreibens welches die Vbiquentlerischen Predicanten zu Tübingen vnlangst dem Griechischen Patriarchen zu Constantinopel zugeschickt/ newlichen aber von ermeltem Patriarchen widerumb zuruck herauß gegeben worden mit der Predicantē eignen Händen vnderzeichnet.

Die Vberschrifft des Briffs der Vbiquistischen Predicanten an Patriarchen lautet also.

Dem Allerheiligisten/ Mächtigisten / oder Ansehenlichisten Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Hieremiæ Ertzbischoff zu Constantinopel/ der newen Statt Rom vnnd allgemeinen Patriarchen in sein heilige Händ mit Ehr vnnd Reuerentz zuůberantworten.

BEy diesem Titul / welchen die Lutherischen Predicanten dem Patriarchen zu Constantinopel geben / ist erstlich wol zumercken das wörtlein Sanctissimo, dem Allerheiligisten. Lieber was hören wir da? Ist der Patriarch zu Constantinopel Sanctissimus der Allerheiligist? Wie haben die Predicanten dieses wort vber jhr hertz vnnd Gewissen bringen mögen? Haben sie nicht bißhero geschrien vnd geschriebē, dieser Titul gehöre allein gott zu / vnnd wer sonst diesen Titul führe der stele vnnd raube GOtt die ehr / werffe sich ahn Gottes statt auff / sey der recht Antichrist, wie dan der Bapst dieses tituls halber dergleichen von Lutherischen viel Jahr her hat hören müssen.

Jsts sünd vnd wider Gott / ists Bäpstisch vnd Antichristisch denn Bapst zu Rom Sanctissimum zunennen / wie kan es dann recht vnd wolgethan ja new Euangelisch vnnd Concordisch seyn / den Patriarchen zu Constantinopel eben mit diesem Titul zu grüssen? Oder wirt dieser Titul zu lautter Gifft vnd Eytter in euch / wann er dem Bapst zu Rom geben / Dagegen aber zu eittel Hönig vnd Zucker / wan er dem Patriarchen zu Constantinopel zugeschrieben wirdt? Wo dem also / so seydt jhr gegen dem Bapst gifftige Spinnen / gegen dē Constantinopolischen Patriarchen aber reine Bienlein. Dan wie auß einer schönen Blumen die Spinnen Gifft / die Binn aber gut Hönig sauget / also auß einem wort (Sanctissimus) sauget jhr zugleich Gifft vñ Hönig: gifft wegē deß Bapsts / Hönig wegen deß Griechischen Patriarchen

chen zu Constantinopel.

Oder vieleicht habt jhr euch dieses worts vnd Tituls halber nun besser bedacht vnd entsunnen / das Er / eigentlich daruon zu reden / ja Gott allein gebüre vnnd zugehöre / gleichwol aber auch in seinem verstandt vnd auff sein weiß den Menschen könde vnd möge gegeben werden. Gleich wie auch das allergröste vnd höchste Wort (Gott) eigentlich allein dem wahren lebendigen Gott zugehört / vnd dannoch auch die Menschen damit in H. Schrifft inn seinem verstandt genendt werden.

Dan stehet nicht geschrieben das Gott selber zu Mose sagt: Ich habe dich einen Gott gesetzt vber Pharao? Wie hören wir das der Titul (Gott) auch dem Menschen Mose geben wirdt. Ebner massen wirdt dieser Titul den Menschen geben / Psalm. 81. Gott ist gestandē in der versamblung der Götter / vnd ist richter vnder den Göttern Ich sprach: Jr seyt Götter vnnd allzumal Kinder des höchsten / welche wort Christus selber von Menschen wider die Gottslästerichen Juden anzeugt vnd einführet / Ioan. 10. Wo jhr nun auch das (Sanctissimus) also verstehen vnnd vnderscheiden gelehrnet / erfrewen wir vns billich / daß jhr dannoch inn ewre harte Köpff solches dermal eins habt bringen mögen. *Exod. 7.*

Daß aber wir Catholischen vnsern Römischen Bischoff vnd Bapst Sanctissimum vnd Beatissimum heissen ist nicht aller erst gestern oder vorgerstern auff komen. Dan diesen Titul geben jhm die ersten algemeinen vier Concilia, wil vieler andern Concilien geschweigen.

Auß dem ersten Niceno Concilio wirdt dieser Titul Syluestro zugeschrieben.

Diesen Titul gibt Concilium Constantinopolitanum, Bapst Damaso, wie auch Concilium Ephesinum Bapst Cælestino, vnnd Concilium Chalcedonense Bapst Leoni.

Es haben auch die Christlichen Keyser nit schewhe getragen / diesen Titul den Römischen Bischöffen vnd Bäpsten zugeben als Constantinus, Iouinianus, Theodosius, Arcadius, Honorius, Valentinianus, Marcianus, Iustinianus, &c. Hernacher auch Carolus Magnus, Otho magnus, &c.

Es hatt aber die meinung mit diesem Titul niemaln gehabt / das man den Bapst hiemit vber alle Heyligē vber Engel vnnd Gott selber erheben hette wöllen / als ob er mit Heyligkeit dise alle vbertreffe / wie auch Optimus, Maximus, clementissimus, potentissimus, inuictissimus, fortissimus, iustissimus, sapientissimus, der Allerbest der Allergröst / der Genädigist / der Großmächtigist / der Vnvberwindlichist / der Gerechtigst / der Weisist / vñ dergleichen andere superlatiui in den Vberschrifften vñ Intitulationen den verstandt nit haben / das dardurch Gott dem Herrn ahn seiner vnaußsprechlichen vnd vnvergleichlichen gute / gröse stercke / mächtigkeit / gerechtigkeit / weißheit / ꝛc. das wenigist solte benomen oder abgebrochen werden. Weit in einer andern meinung werden diese Titul Gott / vnd weit in einer andern meinung den menschen vnd Creaturen gegeben.

So ist der Bapst nich darumb von stund an der Allerheiligist vnder allen Christen / daß man jhm ein solchen Titul gibt / sonder man wil jn dabey erinnern / das er als ein obrister Pastor vnnd Seelenhirt sich billichen befleis-

sen

sen soll/ alle seine Schäfflein/ die er auß Christi befelch weidet vnd regiert/ mit Heiligkeit vnnd Gerechtigkeit deß wandels zuübertreffen. Wiewol dieser Titul fürnemblich nit gehet auff des Bapsts leben/ sonder auff sein ampt vnnd Geistliche hohe Administration/ den er verwaldet das ampt Christi dessen Stathalter er ist. Christus aber ist Sanctissimus der Allerheiligist/ jha allein recht Heilig/ wie die Catholisch Priesterschafft in d Meß von jm singt: Tu solus sanctus, du bist allein heilig.

Er ist das obrist sichtbarlich Haupt d Kirchen/ welche heilig im Apostolischen Symbolo genēt wirdt. Er ist dz sichtbarlich obrist haupt vber alle Christē die S. Paulus heilig heisset/ vnnd S. Petrus ein heiliges Volck. *Philip. 4.*

Er ist von Christo obrister verordneter außteiler der Sacrament Gottes/ welche heilig sein.

Item der Glaub der Römischen Kirchen/ deren er hanpt/ ist heilig/ die Lehr heilig/ das Euangeliū heilig.

Von wegen nun der allerheiligisten Person Christi/ die der Bapst in seinem ampt vnd Standt repræsentiert wegen der heiligen Catholischen Kirchen vnd des heiligen Volcks/ darüber er auß Göttlicher ordnung vnnd einsetzung Regent vnnd Præsident ist/ wegen der heiligen Sacrament/ des heiligen Glaubens vnd Euangelij/ so allweg bey der Apostolischen Succeßion der Römi. Bischöff vñ Bäpst rein vñ vnuerruckt zufindē/ wird jm d Titul Sanctissimus gegebē/ welchē er vor allē andern Bischöffē die bey vñ vor d. Augustini vñ Hieronymi zeitē ebē mit disem namē geehret wordē/ zū billichstē führet.

Das aber vnsere Widersacher diesen Titul lieber dem Schismatischen Patriarchen zu Constantinopel gūnen/

weder den Römischen Bischoff den sie nicht Sanctissimum sondern Sathanissimum vnnd den allerhellischen vnuerschaumbt nennen / ist ein besonders Neidharts stücklein vnd grifflein / vnd merckt ein Kindt bey sieben Jaren daß sie nunmehr alle gifftige deutung vnd häßige verkehrung des worts Sanctissimus, deren sie sich bißher auß boßhäfftigē vñ verbitterte Hertzē wider den Bapst gebraucht / gleichsambt reuociern vnd widerrüffen / weil sie jhnen ferrner kein gewissen nemen solchen Titul dem Griechischen Patriarchen zugeben. Dann ists dem Patriarchen zu Constantinopel recht solchen Titul zuhaben / so wirdts dem Bapst zu Rom billich seyn / vnnd macht dieser Titul den Patriarchen zu Constantinopel zu keinem Antichrist oder Widerchristen / so wirdt er vil weniger den Bapst zu Rom zu einem machen. Das wär eins.

Zum andern / merck bey dieser Vberschrifft / das die zu Tübingen dem Patriarchen auch ein Fürstlichen Titul geben / nennen jhn Principem, ein Fürsten / vñ ein gewaltigen ansehenlichē Fürsten / Herrn Herrn / ꝛc.

Sagt ahn jhr Lutherischen Predicanten / warumb habt jhr euch bißhero so hoch geärgert an vnsern etlichen Geistlichen / die sich haben (doch mit füg) Fürstlicher Titul gebraucht / vnd Fürsten nennen vnd schreiben lassen / warumb habt jhr so viel gespöts vnd wesens darwider getriben? Wie daß jhr nit habt zusammen reimen vnnd leimen können den Fürstlichen Standt mit dem Bischoflichen vnd Prelatischen Standt / daß nemblich zugleich ein Fürst ein Bischoff oder sonst ein Prelat / vñ

her /

herwiderumb ein Bischoff vñ Prelat ein fürst sein möge? Wie daß jhr so güte augen habt auff Constantinopel zu vnd solche böse schalcksaugen auff Rom zu. Jhr werdet ohne zweiffel andere Parillen auffsetzen gegen Constantinopel/ vnnd andere gegen Rom vnd dergleichen Catholische Ort. Legt die grünen vñ vnd gelben augen glesser hinweg dā es scheinet euch alles grün vñ gelb dadurch thut hinwegk auß ewrē Hertzen allē Neid/ Haß/ Grollen/ Gifft vñ Zorn wider die Geistlichen/ so werdet jhr sie hinfüran mit bessern augen ansehen/ dann bißher geschehen.

Zum dritten ist zu mercken/ daß die Allenthalber zu Tübingen denn Patriarchen für einen Ertzbischoff zu Constantinopel erkennen. So schreibet Dauid Chytræus, daß vnderm Türckischen Keyser noch heutiges Tags im Griechenlandt nit allein die Lehr vnd Ceremonien der Christlichen Religion/ sondern auch die Ordnung vnd Grad der Bischöffen vnd das gantze Kirchenregiment geduldet/ erhaltē vñ beschutzet werde. Wi kompts dann/ daß jhr Predicanten keine Ertzbischöff inn diesen Landen erkennen wöllet? Wie kompts/ daß jhr vil ärger gehauset mit der Ordnung vnd Grad der Bischöffen/ auch gantzer Kirchenregiment weder die Türcken? Wo seyn ewre Ertzbischöff/ Ertzpriester/ Ertzdiacon/ Jn denen Landen/ da jhr sebst Meister seyt/ vnd deß Kirchenregiments euch anmasset. Wie ist die alte Ordnung vnd Grad der Bischöffen? Wo ist Ecclesiastica Hierarchia herkommen? Zwar ewr Supper vnd Superintendenzerey ist dadegen ein lautter Affenwerck

Chytræus in Orat. de statu Ecclesiæ in Græcia, Asia, Aphrica, &c.

vnnd Allfantzerey. Jhr wolt gern dem Bapstumb was nachohmen / aber es hatt durchauß keinen Possen / wie jhr selber wol wisset / vnd jedermeñiglich bekennen müß

Zum vierdten / die Predicanten zu Tübingen heissen die Statt Constantinopel nouam Romam new Rom.

Nun gefellt jhnen new Rom / soll jhnen billicher alt Rom besser gefallen / Seytemal diese Statt jener allweg fürgezogen worden. Erkennen vnnd ehren sie den Bischoff der newen Statt Rom / wieuil mehr sollen sie erkennen vnd ehren den Bischoff der alten Stat Rom / weil dieser allzeit den Primat vnd Precedentz für jenem gehabt / wie Keyser Iustinianus bezeugt mit diesen worten.

In Auth. Titulo de Eccles. & priuil. &c.

Sacrorum Conciliorum dogmata sicut sanctas Scripturas accipimus: ideòque sancimus secundum eorum definitiones, sanctissimum senioris Romæ Papam primum esse omnium Sacerdotum. Beatissimum autem Archiepiscopum Constantinopoleos nouæ Romæ, secundum habere locum post sanctam Apostolicam senioris Romæ Sedem.

Der heiligen Concilien Satzung vnd Lehr nemmen wir ahn wie die heilige Schrifft / Derwegen wir vermög derselben entscheidung vnd Erklerung setzen vnd ordnen / das der heiligist Bapst der ältern Statt Rom / alle andern Priestern fürgehe. Den seligisten Ertzbischoff aber zu Constantinopel der newen Statt Rom / soll der nechst seyn nach dem Apostolischen Stul der alten statt Rom.

Aber den Predicanten beliebt nur was new ist / newe

Lehr

Lehr newer Glaub / newes Euangelium / new Rom / vnd der alt Calender / vnd was jhnen weyt entlegen vñ frembt ist / darnach gelust sie am meisten.

Zum fünfften / bißhero haben die Lutherischen Predicanten gelobt S. Gregorium Magnum, das er keines wegs gedulden oder verstatten wöllen / daß bey seinen zeitten der Patriarch zu Constantinopel Ioannes sich einen Oecumenicum oder Vniuersal allgemeinē Bischoff nennen soll / ja dz Gregorius selbst sich lieber Seruū seruor Dei, ein Knecht oder Diener aller diener Gottes schreiben / als des worts Vniuersal gebrauchen wöllen. Nun fahren jetz die Predicanten zu / vnd geben dem Patriarchen den Titul (Vniuersalis) selber / heissen jhn Oecumenicum vnnd Vniuersalem, das ist / allgemeinen Patriarchen.

Hat dann Gregorius Magnus recht daran gethan / daß er diesen Titul (Vniuersalis) beydem Patriarchen Ioannes geandet / vnnd geäffert / auch für sein Person auß demüt vnnd zu mehrer beschemung dieses hochmütigen Patriarchen nit führen wöllen / vnangesehen, daß zuuor in Concilio Chalcedonensi, darauff 600. Bischöff gewesen / der heilig Bapst Leo mit einhelligem Mund Act. 3. Vniuersalis Archiepiscopus, Vniuersalis Ecclesiæ Papa, Vniuersalis Ecclesiæ Episcopus genant wordē: Warumm werfft jr jetzunder mit solchē Titeln auff dē Patriarchen Hieremias zu / warumm führet jhr zwo zungē in einē Maul mit einer heisset jr ein ding gut / mit d ander schelt jrs widerumb. Auß einem mundt gehet benedeyung vñ maledeyung. Es soll / lieben Brüder / sagt S. Iacobus, nit

also seyn Quellet auch ein brun auß einem Loch süß vñ bitter Wasser?

Zum sechsten / die worts diener zu Tübingen / halten des Patriarchen Hieremiæ Händt für Heilige vnd Got geweyhete Händt. Diese Epistel / sprechen sie / soll man in sacras eius manus in seine Heilige Händt vberantworten. Albie möchten wir Catholischen abermals gern wissen / warumb sie mit dem Griechischen Patriarchen ein solch Besolas manos, machen? Warumb seine Händ jhnen so heilig seyn müssen? Jst dann alles heilig was am Patriarchen ist / Kopff / Barth / Händ / Füß / ꝛc. Wil doch Heerbrandus keinen Heiligen für ein recht Heiligen paßieren lassen / sonder heisset die Heiligē fromme Schälck. Vnd Lutherus sagt Jm Reich Christi ists mit vns halb Sünde vnd halb Heiligkeit. Wie daß eben der Patriarch bey jhnen so wol dran / vnd nit allein heilig sondern der allerheiligist durch vnd durch ist?

In compendio Teologiæ.

Vber das 6. cap. Matth.

Jnsonderheit verwundert mich des Schmidels / daß er in diese Fuchsschwäntzerey eingewilliget / vnd derselben vnderschrieben hat. Seindt nit seiner Lehr nach eines jeglichen Menschen Händt mit der Erbsündt durch vnd durch besudelt vnnd befleckt / auch nach der Tauff / wie können sie jhm dann heilig seyn? Es wär dan sach / daß man einem schwartzen Raben sein schwärtze nicht zurechnen / sondern für ein weissen Schwannen ansehen vnd halten / oder schwartze Kolen für weisse Kreiden estimiern vnd haltē wolte. Nie sitz ich Pfaff Jacob / sagt Schmidl / vnnd bin ein so gar verderbter Mensch durch die Erbsündt / als wan einer ein Nadel neme vnd

In colloquio zu Sangerhausen. Anno 1577. 9. Septemb.

steche damit durch alle meine glieder Leibs vnd Seelen eusserlich vnnd innerlich/ so funde vnd treffe er doch allenthalben die Erbsünd: Jnn summa/ wo kein Haar gut ist/ da wirdt kein guter Peltz auß So viel Schmidl. Tu dixisti.

So nun solcher Schmidelischer Lehr nach des Patriarchen Händt mit dem wüst vnd grewlichen vnflat der Erbsündt gantz vnd gar vnrein/ wie können sie zugleich rein vnd heilig seyn?

Wie daß aber euch deß Bapsts Händ dagegen so vnheilig duncken seyn/ stincken euch villeicht die Händ deß Bapsts wegen des Chrysams damit sie chrysmiert vnd gesalbet. Warum̃ stinckē euch nit auch die Händt des Patriarchen/ weil sie ebner massen chrysmiert vnd gesalbet worden. Dann bey den Griechen das Chrysam/ bey der H. Tauff/ vñ bey der Priesterlichen vnd Bischöfflichen Consecration üblich vnnd gebräüchig. Souil vom Titul.

Nun wöllen wir den Brief eröffnen/ vnd sehen wer sich vnderzeichnet hat. Wie heissen die scharffsinnigen vnd zweyzüngigen Theologen die sich mit eigner Hand vnderschrieben haben?

Iacobus Andreæ Theologiæ Doctor, Probst zu Tübingen/ der Vniuersitet daselbsten Cantzler/ vnd Fürstlicher Rath.

Eberhardus Videnbanchius Doctor Theologiæ, der Bursch zu Beben Abt/ vnd Fürstlicher Rath.

Ioannes Magirus Theologus, Probst zu Stutgarden vnd Geistlicher Rath.

Theodoretus Snephius Doctor Theologiæ, der Kirchen vñ Hohenschulen zu Tübingen Professor oder Leßmeister.

Iacobus Heerbrandus Doct. Theologiæ, der Kirchen vnd Hohenschulen zu Tübingen Professor vber des Fürsten Stipendiaten oder Alumnos Præfectus.

Lucas Osiander Theologiæ Doctor, fürstlicher Hoffpredicant zu Würtenberg vnd Geistlicher Rath.

Ioannes Brentius Theologiæ Doctor, der Hohenschulen zu Tübingen Professor, der Fürstlichen Stipendiaten Præfectus oder Vorsteher.

Guilhelmus Olderus Theologus, der Kirchē zu Stutgarden Præfectus, Geistlicher Rath.

Ioannes Echophius Theologus, Hoffpredicant zu Stutgarden/Geistlicher Rath.

Martinus Frusius, so wol in Griechischen als Lateinischen Disciplinen Schulmeister zu Tübingen.

Stephanus Gerlachius Doctor Theologiæ, vnnd auff der Hohenschul zu Tübingen Professor.

Bey diesen vnderschribnen Nämen mercke der Christlich Leser erstlich/ das da gar keins Priesters oder Bischoffs einiche meldung geschehe/ vnangesehen daß sie das Religionwesen je vnnd allweg geführet/ tractiert vnd dirigirt haben. Wie daß sich keiner auß diesen darff Presbyterum oder Episcopum nennen: sonder schreiben sich Pröbst/Abt/Räth/Doctores, Professores in Hohenschülen/Præfectos, &c. haben die Apostel auch jre Epistel also vnderschrieben:

Weiser mir liebe Herrn/ auß ewren Teutschen Testament den namen Probst: Wo stehet von Abten Wo von Professoribus in Hohenschulen: Wo von promouierten Doctoribus vnd graduirten Personen: Bitt wöllet ob solchen Fragen kein verdruß haben/ Dann dergleis

gleichen Fragen von euch vnd ewrigen bißher vns Catholischen zu mehrmalen auch fürgewehet worden/ wie jhr dann wol wisset. So haben wir desto mehr vrsach solche fragen an euch gelangen zu lassen / dieweil jhr denn Rhům vnnd Rüff haben wolt bey dem gemeinen man/das all ewer Thun vnd Wesen / Handel vnnd wandel nach d brun lauttern H. Göttlichē Schrifft vñ erstē Kirchē Standt vñ Regiment gericht vnnd angestellt sey.

Vor allen dingen aber begeren wir von euch ein gutten satten bericht / warumb jhr Lutherischen Predicanten euch Fürstliche Räth schreibt vnnd genädige Herrn laßt schelten. Dann wie ewer Nigrinus schreibt/ pflegt das gemein Volck im Lant zu Würtenberg die Predicanten genädige Herrn zuheissen. Wie wan wir den Text wider euch gebrauchten/ denn jhr vns offt für geworffen vnd für die Ohren geblewet habt? Vos autem non sic: Jhr aber nicht also. Hieß daß nicht denn Goliath mit seinem eignen Schwerdt schlagen auff gut Dauidisch?

Nigrinus contra Centur. 1. Ioan. Nass.

Lucæ. 21.

1. Regum 17.

Lieben Gesellen / jhr wurdet so gern Fürsten als jhr jetz Räth seyt/ da euchs anders so gut werden möchte oder köndte. Jhr soltet bald ein Glößlein finden vber den Spruch: Vos autem non sic: Jhr aber nicht also.

Ewre Glaubens genossen klagen vnd murren selber vber euch/ daß jhr ein füß auff der Cantzel denn andern jm Rath zuhaben euch allenthalben anmasset/auch in alle Weltliche Händel mischet vnd einmenget.

Dörfft vns hinfüran nicht mehr auffheben daß vnsere Prelaten auff hohen Rossen reiten / dörfft vns nicht

fürwerffen es stehe geschrieben: Ite in orbem terrarum vnd nicht equitate/ Gehet in alle welt/vnnd nicht Reittet in alle Welt.

Wett jhr seyt fein vom Ite zum equitate, vom gehen zum reiten kommen/ Ewer vnnd ewrer Weiber Pracht ist zimlich bekandt. Aber Fürstliche Räth müssen billich jhren Fürsten zu ehren sich für andern stattlich halten vnd sehen lassen.

Bißher von des Sendtschreibens Vberschrifft vnnd vnderschribnen Namen vnnd Personen. Nun wöllen wir den Brieff selber fürhanden nemmen/ vnd darbey etliche Notabilia, das ist/ merckliche puncta verzeichnen vnd anzeigen.

I.

BEy dem eingang deß Brieffs mercke erstlich/ wie meisterlich die Predicantē dem Patriarchen den Fuchsen streichen können sagen vom grossen mitleiden/das sie gegen dem Patriarchen zur zeit seines vbelgehens vnd vnfalls getragen/vnd von grosser freud die sie jetzt vber seiner wolfahrt vnd wolstandt empfangen/ wünschen jhm von Gott ferrner gutes Glück vnnd schönes Wetter/ꝛc.

Erasmus in Adagijs.

Dieser eingang gemahnet mich fast ahn das sprichwort: Crocodili lachrymæ Crocodils Zäher. Etliche schreiben der giftig Crocodil hab die art vñ eigenschafft wann er von ferrn ein Menschen ansehe/ so fang er ahn zu weinen/ Aber baldt darauff fresse vnnd verschlinge er jhn.

Eben ein solch mitleiden haben die Lutherischen mit dem Patriarchen/Dan sie in der warheit nichts anders biß-

bißher gesucht haben/vnd noch suchen/ als offtermelten Patriarchen mehrers verderben vnnd schwärere verdamnuß/seyn Seel durch sonderliche behendigkeit vnd schalckheit zuerschleichen/vnnd inn grössere Jrthumb einzuführen. *Ephes. 4.*

II.

Zum andern merck bey dem eingang/daß sie den Patriarchen abermals Sanctissimum Dominum, ein Allerheiligisten Herrn nennen/vnd zu etlich malen sprechen: Ewer Heiligkeit/ mit ewer Heiligkeit haben wir ein mitleiden gehabt/ mit ewer Heiligkeit erfrewen wir vns/ Gott wölle der Griechen Kirchen durch ewer Heiligkeit fleiß/vnd trew mit dem heylsamen Euangelio Christi weyden/ꝛc.

Gegen dem Bapst aber führen sie ihm Maul ein andere Zungen/dann für das wort Sanctissimus gebrauchen sie / wie obengemelt/ Allerhellisch/ für das wort Heiligkeit sprechen sie ewer Hellischheit.

Lieben Predicanten/ warumb seyt jhr so gewölt vnd gewegen dem Griechischen Patriarchen/ vnd so vngewölt vnd vngewegen dem Römischen Bischoff? Warumb ist der Griechisch Patriarch zu Constantinopel der Allerheilgiste. & Bapst zu Rom aber der allerhellischiste. Warumb findet jhr bey jenem lauter heyligkeit/bey diesem aber eittel hellischheit? Thut jhrs vmb des Bapst Lehr willen/ die euch ein lautter Grewel duncket seyn/ so solt jhr wissen/ daß bey nahe in allen strittigen Puncten der Patriarch zu Constantinopel näher helt mit dem Bapst weder mit euch.

Der Bapst glaubt sieben Sacrament seyn / Das glaubt auch der Patriarch.

Der Bapst helt das H. Chrysam hoch / nit weniger d Patriarch.

Hievon besihe *Censuram Orient. Eccles. de Aug. Confessione* Except.

Der Bapst verdampt ewer fidem solam, denn Glauben allein / Das thut auch der Patriarch.

Der Bapst lehret / daß die guten werck in dē Gewachs od aber meinnen notwendig seyn zur Seligkeit / der Patriarch lehrets gleichsfals:

Der Bapst bekeñet Transubstantiationem, die wesentliche verwandtlung Brots vnnd Weins in wahren leib vnd Blut Jesu Christi / die bekeñet auch der Patriarch.

Der Bapst helt die Meß sey ein Opffer für die Lebendigen vnd Todten von Christo eingesetzt / Dafür helt sie auch der Patriarch.

Der Bapst lehret das man in particular alle bewuste Sünde dem Priester beichten soll / Der meinung ist auch der Patriarch.

Bapst treibet mit der gantzen Kirchen Christi die Satisfaction als denn dritten theil der Buß / Darauff tringet auch der Patriarch.

Bapst lehret mit der gantzen Kirchen Gottes / mann könde mit Meßlesen / Betten / Almusen geben / etc denn Seelen der verstorbnen zu hülff komen / Nicht anderst lehret auch der Patriarch.

Bapst lehret mit der gantzen Kirchen Gottes / das man die Heiligen vmb die fürbit ansprechē möge / Das ist auch deß Patriarchen Lehr.

Bapst lehret mit der gantzen Kirchen Gottes / das man die Bilder Christi vnd seiner Heiligen im Tempel haben

haben vnd ehren soll / Die Bilder behelt vnd ehret der Patriarch auch mit allen seinen vndergebnē Kirchen.

Bapst lehret mit der gantzen Kirchen Gottes / das keiner ein Priester seyn könne / der nicht von Bischöffen Canonicè geweyhet vnd ordiniert worden / Da stimbt auch der Patriarch mit.

Bapst lehret mit der gantzen Kirchen Gottes / der Mönichstandt mit Kutten / Kappen / Blatten / Reglen / horas singē sey recht / vnd auß Gott / Eben also lehret auch der Patriarch.

Der Bapst lehret mit der gantzen Kirchen Gottes / die Keuschheit sey durch Göttliche hülff müglich zuhalten / vnd daß man die Gelübt der Jungfrawschafft nit brechen soll / Gleiche lehr führet auch der Patriarch.

Bapst mit der gantzē Kirchen Gottes verdampt der gelübdtbrüchigen vñ trewlosen Mönch vnd Nonnen vermeindtes Heyraten vnd hochzeit halten / Das verdampt auch der Patriarch.

Bapst mit der gantzen Kirchen Gottes gebeut die viertzig tägige vñ andere fasten zuhalten / Dergleichen gebeut der Patriarch.

Bapst mit der gantzen Kirchen GOttes nimbt nicht allein die H. Schrifft an / sondern auch die Apostolischen Traditiones, Patres, Concilia, Canones, Darauff berüfft sich auch der Patriarch.

Bapst lehret mit der gantzen Kirchen Gottes / das alle jetz erzelte stück Gottes wort gemeß vnnd gar nicht wider die Heilig Schrifft seyen / Das lehret auch der Patriarch zu Constantinopel.

Weil dan der Bapst vnnd Patriarch in obbemelten strit-

strittigen Lehrarticuln so gar nahe zutreffen vnd mit einander einstimen/warumb sprecht jr dan zum Bapst/ Allerhellischer/ Ewer hellischheit/ zum Patriarchen aber Allerheiligister/Ewer heiligkeit: Warumb lasset jhr euch den Neid also einnemen/ vnd verblenden: Wir wöllen aber vom eingang zu den Haupt Articuln deß Brieffs schreitten.

I.

BEy dem ersten Articul dieses Brieffs berüffen sie sich auff die Judische vnnd Hebraische Bibel/ gerad als ob vom Hebraischen Text/ wie er jetzt beschaffen vnd punctiert ist/kein Apellation weiter sein könde/ vnnd als ob dieser Brun allerdings lautter wäre/ vnd die Philisteer oder Juden kein Kott darein geworffen hetten. Auß vilen wil ich vmb der geliebtē kurtz willen nur zwey Exempel geben. Ist der Hebraisch Text so iust vnnd rein/ Warumb leset jhr mit der gemeinen Lateinischen Bibel im 21. Psalm. Foderunt manus meas & pedes meos, Sie haben meine Händ vñ Füß durchgraben/ vnd nicht mit den Juden/wie ein Löwe meine Händt vnd meine Füße. Stehet es nicht also in allen jetzigen Hebraischen Bibeln: Denen nach gefolget haben die Zürcher in jhrer Lateinischen Bibel/getruckt/ Anno Christi 1544. so wol auch in der Teutschen getruckt/ Anno 1531. vnd 1538. Ist aber darumb vnser Text falsch vñ der Hebraisch recht.

Warumb leset jhr nicht mit den Juden in Esaia. Hoc est nomen, quo vocauit eum Deus fortis, pater futuri seculi, &c. principem pacis. Das ist/ der Nam damit jhn genent hat der Patter der zukünfftigen Welt/ &c. Nemblich

lich einen Friedfürsten / Also daß jhr dem Messiæ nur den letzten Namen vnd Titul liesset / die andern all allein dem Vatter zueignete / wäre nicht diese Lectio auß dem Hebraischen Text / wie er jetzt punctiert ist / in der Bibel leicht zuerhalten? Vnangesehen das sie falsch vñ vnrecht / auch dem Sun Gottes an seiner Maiestat vnd Gottheit abbrüchig vnd verkleinerlich. Das ist gewiß der jetzig Hebraische Text helt nicht vocatum est oder vocabitur nomen eius, sondern vocauit nomen eius.

Caluinus lib. 1. Instit. cap. 13 Sect. 9.

Es soll aber euch Predicanten nicht schwär ankommen / diesen Spruch Esaiæ mit den Feinden Christi / mit denn Juden obbemelter massen zulesen / Dieweil jhr ohn das in ewer Teutschen Lutherischen Bibel den fürnembsten Name / der dem Messiæ gegeben wirdt / nemblich (Gott) dieses orts gefehrlich vnd auff gut Jüdisch vnnd Arrianisch außgelassen / Last so mehr die vbrigen auch auß / oder schraufft sie vom Messia anders wohin / so gebt jhr euch desto besser jeder man zuerkennen.

Was redet jhr aber darzu / das in denn elteſten Exemplaren gantze Sprüch vnd Verß gestanden / die inn denn jetzigen Hebraischen Bibeln nicht mehr gelesen werden / vnd gleichwol in vnseren Lateinischen gemeinen Biblien stehen / wie Alphonsus Thostatus Episcopus Abulensis bezeugt mit dem Rabbi Dauid Chanti.

In cap. 19. lib. Reg. quæst. 1.

Legt vns derhalben vor allen dingen ein vnuerfälschte gerechte Hebraische Bibel für / vnnd vergewisset vns daß wir darinnen diesen / vnd jenen Text also vnnd nicht anders lesen sollen / so wöllen wir als dan weitter mit euch sprach halten.

Ebens fals beruffen sie sich auff den Griechischē Text

als ob die gemeinen getruckten newen Testament aller dings iust vnnd gerecht wären/ also daß der Lateinische Text mit dem Griechischen/ jhrē beduncken nach/ durchauß gleich zutreffen müsse.

Wie wöllen sie vns aber nach den Griechischen Exemplarē vergwissen/ das die Histori von der Ehebrecherin auch ein stuck sey vom Euangelio Ioannis? *Ioann. 8.*

Weiset mir im Griechischen Text diese wort: Philippus sprach: Glaubstu von gantzem Hertzen/ so mags wol sein. Er antwortet vnnd sprach: Ich glaube das Jesus Christus ist Gottes Sun. Wolt jhr diesen schönen Text außkratzen vmb der Grichischen Exemplaren willen. *Act. 8.*

Berichtet vns auß dem Grichischen Testament/ ob die wort: Dan dein ist dz Reich vñ die Krafft vñ die Herrligkeit in Ewigkeit/ zum Heiligen Vatter vnser notwendig gehören/ vñ im fall sie darzu gehören/ warumb Luther in seinem kleinen Catechismo die Kinder nit also betten lehre/ Im fall sie aber nit notwendig darzu gehoren warumb Luther sie in den Text seines newē Testamēts ein flicket: Vnangesehen/ daß Erasmus Roterodamus selber sagt/ daß dieser Anhang ein lautter zusatz vnnd zugeflicktes ding von Griechen sey? *Eras. annotat. in ca. 6. Matt. Item in Apologia præfixa nouo Testamēto.*

Berichtet vns auß dem Grichischē Testament/ ob dieser Spruch S. Ioannis sey: Tres sunt qui Testimonium dant in cœlo, Pater, Verbum, & Spiritus Sanctus, & hi tres vnum sunt. Drey seind die da zeugnuß geben im Himmel/ Nemblich/ der Vatter/ das Wort/ vnd der Heilig Geist/ vnd diese drey seyn ein ding. Ist er Ioannis/ warumb *1. Ioan. 5.*

umb läst jn Luther auß in seinem Teutschen Testament Jst er nit Ioannis, warumb strafft S. Hieronymus diejenigen/ welche diesen Spruch außlassen/ vnnd nennet sie vntrewe Interpretes vnd Dolmetscher/ die von deß Glaubens Warheit weit irren vnd abweichen. *In prologo in Epist canoni.*

Berichtet vns/ warumb in ewrem Teutschen Testament/ vnd in den jetzigen Griechischen Exemplaren stehe/ das wort (offentlich) daß nemlich der Vatter das gebett/ Fastē/ Almusen offentlich belohnen werde/ so doch S. Augustinus klar bezeugt/ Er hab dieses wort offentlich in Griechischen Exemplaren nit gefunden. *Matth. 6. Augustl. lib. 2 de serm. Domini in monte.*

Dergleichen Fragen gar vil wären euch Predicanten fürzulegen deß Griechischen Texts halber/ ꝛc. aber auß den kan man auch von andern schlissen.

Ebē in diessem erstē Articul thut jhr auch meldung d Erbsündt/ darinnen wir empfangen vnnd geborn/ ꝛc. Hie wär es nit auß dem weg gewesen/ daß jhr euch gegen dem Patriarchen erklärt hettet/ wann solche Erbsündt vnnd Corruptio oder verderbung der Natur inn vns auffhöre vnd jhr endtschafft bekome/ ob der Christ glaubigen pulüerisierte oder zu Erdē/ Aschen vnd staub gewordene Leiber vnd vermoderte Cörper die wesentlich Erbsündt haben oder gar selber seyen/ vnnd vnder Gottes Zorn/ Gesatzt/ Flüch vnnd Vermaledeyung bleiben/ auch inn Gräbern/ Todtengrusten/ Beyn vnd Knochenhäusern biß zur aufferstestehung ahm Jüngsten tag.

Dan ohn zweiffel beyde der Patriarch vnd Turck zu

Constantinopel vernommen werden haben von dem gantz naglnewen / hochärgerlichen Streit / der sich wegen der Erbsündt vnlangst erhaben in Oesterreich vnder den Lutherischen Predicantē / die sich zur Augspurgerischen Confeßion bekennen. Deren ein theil fürgibt / die Erbsündt werde durch die heilig Tauff zwar nit weggenommen / aber der Todte (vnangesehen das er kein Sacrament) sey so starck vnnd kräfftig / daß er die Erbsündt zerstöre / aboliere / tilge / vnnd gäntzlich auffhebe.

Der ander Theil erstreckt die Erbsünd im menschen biß ahn Jüngsten tag / also das jrer meinung nach / die Todtenbein vnnd verwesene Leichnam der in Christo rhuenden vnnd schlaffenden Glaubigen die Erbsündt noch im Grab haben / jha die wesentlich Erbsünd selber sein sollen: Da gehet es ahn ein zerketzern / verfluchen vnnd verdammen vnder ein ander / das es zuerbarmen.

* Die der ersten meinung seyn / heissen die andern Grabsünder / Grabpropheten / todte Erbsünder / Cadaueristen Knochenschänder / Leichnamsschänder / newe Rumpelgeister / Poldergeister / deren Lehr wider die Heilige Schrifft laufft / Gottes Genaden sterbenden / Christen entzeugt / das Leyden / Todt / Blut / vnnd Verdiēst Christi schändet / schmähet / vñ gleich mit füssen trit. Den Articul der Rechtfertigung / deßgleichen auch denn Glauben auffhebt / vnnd deselbigen Trost den betrübten Gewissen am Todtböth raubet / ꝛc.

Dargegen werden die ersten von den andern geschol ten / Leichnamspreyser / fleisch preiser Antinomer, Epicuæri,

* M. Antonius Otto im Tractätlein das er nennet Einfalt von den newen Rumpelgeistern / so mit der Erbsünd auff die kirchhöffe / in die Gräber / vn der die Leichnam vnd inn die Beinhäuser der knochē der Christglaubigen rumpeln.

Christoph. Irenæus im Büchlein von dē newē dogmate der Todten Erbsünder vnd der selig im Herrn verstorbnen Leichnamschänder

Iosias Vde-

curæi, &c. vnd das durch jhr Opinion das gesatz Gottes hingenommen werde.

Der vnderscheid deß Gesatzes vnd Euangelij auffgehebt/ die zugerechnete Gerechtigkeit Christi verlaugnet/ der Articul von Christlicher Freyheit in ein Fleischliche Freyheit verkehrt/ die allgemein Widergeburt vnd Vernewerung am Jüngsten tag verneinet/ die Erbsünd vernichtiget/ &c.

Diesen Streit haben die Predicanten wöllen zu Efferding vereinigen vnd vergleichen/ aber der Lerm ist nur grösser worden dan wider die Efferdingische Vergleichung baldt M. Cyriacus Spangenberg die Feder gezugt vnd geschärfft hat/ Wie auch andere mehr.

Ja Hans Hauser/ weylandt Pfarherr zu Dondelskirchen am See/ hat Oswalden Köffler wit einem Taler bedingt wider die Efferdingische Vergleichung zuschreiben/ wie Osvvaldus selber bezeugt in der Vorrede desselbigen Thalerischen schreibens mit diesen worten: Die vrsach so mich diese Schrifft zustellen vnd publicirn bewegt/ wölle der Leser kürtzlich vernemmen. Nach dem meniglich bewüst/ was für ein zwispalt vnd streit vnder den Euangelischen/ Lehrern vnd zuhörern vber den Leiben der Selig verstorbnen sich vnlangst erhaben/ da ein Teil fürgibt/ daß solche Leiber der Seligen im Grab noch die wesentliche Erbsünde/ darzu vnder Gottes Zorn/ Gesatz vnnd Todt seindt vnd bleiben biß zur aufferstehung am Jüngsten tag.

Der ander Teyl verneinet solches vnnd sagt/ das sie nit mehr Erbsünde/ sondern nun mehr in Christo auß gnaden/ gerecht/ heilig vnd selig seynd.

nius in seiner Erinnerung vō der newen opinion der leichtfertigen namspreiser Ioachimus Magdeburgius inn der Christlichen Warnung an M. Cyriacum Spāgēberg Cyriac. Spāgenb. proba der Efferdingischen vergleichung vber dē streit von der endschafft der Erbsünd. Osvvaldus Köffler im Beweiß das die Efferdingische vergleichūg des Streits von der wesentlichen endtschafft der Erbsünde in etlichē pūctē irrig/ falsch vnd jr selbst zuwider sey.

Nuhn hat sichs aber auff ein zeit begeben/das ich mit Herrn Johann Hauser/ weylandt Pfarherr zu Dondelskirchen ahm See/ dieses newen Streits halber inn Red vnnd Gegenredt kommen/ welche die vermeynte wesentliche Erbsundt an denn Leibern der Seligen im Grab mit grossem Trotz zuuerthätigen vnnd zubeweisen sich vnderstünde/ dem ich nach meiner Einfalt widersprochen. Als ich aber vnder andern vermelt/das die Efferdingische vergleichung vber diesen Streit nicht durchauß richtig sondern in etlichē Puncten jrrig/ falsch vnnd jhr selbst zuwider sey/ hat mir gemelter Hauser/ baldt dē Trotz gebottē/ vñ mich wider die Vergleichung zuschreiben vermahnet/ vñ ob ich wol inn viel weg mich entschuldiget so wolt doch da kein entschuldigūg stat habē. Er thet mir wie Balaā seiner Eselin/ der nit abliesse diselb zuschlagē/ bißjr entlich Got den Mundt auffthet/ dz sie deß Prophē thorheit wehrē muste. Dan Hauser trang nun desto hefftiger auff mich vñ sagte. Wan ich wuste dz die Vergleichung falsch sey/ vnd werde nicht offentlich darwider schreiben/ vnd die jrtumb so ich darinnen wisse/ jhme vnd andern/ so dieselbe bißher für rein gehalten anzeigē/ so sey ich kein rechter Christ/ Er wölle mich auch nit für erbar vñ redtlich halten/ ja ich seye deß Teuffels mit Leib vnnd Seel/ vnd er vnnd andere wöllen mich (da ichs vnderlassen werde) am Jungsten tag für dē Richterstul Christi verklagen. Mit sollichen worten/ sonderlich weil er auch vnder andern sagte/ er beruffe mich darzu hat er mich endtlich dahin beweget/ daß ich jhme wider die vergleichung zuschreiben angelobt. Dar

Num. 22.

auff

auffer mir dann ein Thaler (wiewol er mir zuuor drey Thaler verhiesse) zum Zeugnuß gabe/ vnnd mir gluck wunschete.

Sehet was für ein newes Fewer ewre Spißgesellen vnnd Schwarmbsgenossen in ober vnnd vnder Österreich abngezündet/ daruon ohn zweifel der Patriarch ein wissen haben wirdt.

Wolt jhr aber diese für ewre Mitbrüder vnnd Mitverwandten der Augspurgerischen Confession nicht erkennen/so purgiert vnd entschuldiget euch bey dem Patriarchen/widerlegt die newe Opinion der Todten Erbsunden/ schreibet vnnd spitzet die Feder wider sie/ was gilts sie werden euch wiederumb einschencken konnen. Dann Ioachimus Magdeburgius, Philippus Barbatus, Johannes Hauser Marcus Volmarius, Petrus Lasacher, Blasius Gemerer, Ioannes Weissensteiner/ Valētinus Schreiber/ Adamus Giller, Benedictus Taurerus, vnnd dergleichen Grabpropheten dapffere Hannen seindt/ wie jhr sie selbst kennet/ die sich mit euch nur gern beissen werdē vnnd vns Catholischen lassen zusehen. Dan sie rhümen sich so wol für Euangelische Männer vnnd reine Bekenner der Augspurgerischen Confession/ als jhr zu Tübingen euch rhümet.

II.

SJe bekennen in diesem Brieff nur zwei Sacramenta vñ schlissen die andern Sacramenta gut rundt auß. Wie da wie da/ lieben Herrn/ Habt jhr dann so bald vergessen wievil Sacrament ewer Augspurgeri-

schen Confeßion Apologia glaub vnnd helt / Nemblich nit nur zwey / sondern drey.

Wolt jhr die wort der Apologiæ zu Latein oder Teutsch hören: Oder aber in beyden Sprachen: Nun wolan ich wil die wort Lateinisch vnd Teutsch citiern / wie man sie findet in der Apologia die in ewer formula Concordiæ einverleibt ist.

Apolpg. de numero & vsu Sacramentorum.

Si Sacramenta vocamus ritus, qui habent mandatum DEI, & quibus addita est promissio gratiæ, facile est iudicare quæ sint PROPRIE Sacramenta. Nam ritus ab hominibus instituti, non erunt hoc modo proprié dicta Sacramenta. Non enim est authoritatis humanæ promittere gratiam. Quare signa sine mandato DEI instituta, non sunt certa signa grattæ, etiamsi fortasse rudes docent aut admonent aliquid. VERE igitur sunt sacramẽta, Baptismus, Cœna Domini, Absolutio, quæ est pœnitentiæ Sacramentum. Nam hi ritus habent mandatum DEI & promissionem gratiæ, quæ est PROPRIA noui Testamenti.

Teutsch.

So wir Sacrament nennen die eusserlichen Zeichen vnd Ceremonien die da haben GOttes befelch / vnd haben ein angeheffte Göttliche zusagung der Gnaden / so kan man baldt schliessen was Sacrament seyn. Dann Ceremonien vnd andere eusserliche ding von Menschen eingesetzt / sein auff die weiß nit Sarcamẽt. Dan mẽschẽ ohn Gottes befelch / haben nicht Gottes genad zuuerheissen. Darumb zeichen / so ohn Gottes befelch seyn eingesetzt / die seindt nicht zeichen der Gnaden / wiewol sie den Kindern vnd groben Leuthen sonst mögen ein erinnerung bringen / als ein gemahlet Creutz. So seindt nun

nun rechte Sacrament / die Tauff / vnd das Nachtmal des Herrn die Absolutio. Dan diese haben Gottes befelch haben auch verheisung der Gnaden / welche dann eigentlich gehört zum newen Testament / vnd ist das newe Testament.

Hie sehet jhr / wie fein dieser ewer Brieff mit der Augspurgerischen Confession Apologia vbereinskompt. Die Apologia bekennet drey Sacrament die propriè & verè eigentliche vnnd warhafftige Sacrament seyn / Nemblich / die Tauff / deß Herrn Abentmal / vnd die Absolutio oder Sacrament der Buß.

Dagegen wil ewer Brieff an Constantinopolitanischen Patriarchen nur die Tauff vnnd das Abendtmal für wahre vnd eigentliche Sacrament halten. Wer hat nun recht / ewer Brieff oder die Apologia? Dann daß sie beyde recht habē sollen / kan nit seyn. Es ist je drey mehr dann zwey / vnd zwey weniger weder drey / Hab ich nur zwey Brot vnnd mein Nachbawr drey / so hat jhe mein Nachbawr vmb ein Brot mehr dan ich / vnnd ich vmb eins weniger dan mein Nachbawer / Das fehlet sich nit.

Reime mir jemandts diese widerwertige sachen zusamē / nur zwey Sacrament seyn / vñ nur drey Sacramēt sein propriè & verè eigentlich vnd warhafftg von Sacramenten zu reden?

Möchte auch hie gern wissen / warumb die Lateinische vnnd Teutsche Apologia Aug. Confess. in dem Concordibuch verfasset nicht gleich einstimmen?

Warumb läst die Teutsche Apologia im obangezogwen Text das wörtlein proprié das in der Lateinischen Apologia stehet / aussen? Facile est iudicare sagt die Lateini-

teinische Apologia, quæ sint propriè Sacramenta. Die Teutsche aber: man kann baldt schliessen was Sacrament seyn/ wo bleibt das wort proprié, eigendtlich/ Dann die Disputation ist dauon / welches eigentlich rechte Sacrament seyn vnd heissen.

Zum andern / warumb läst die Teutsche Apologia, aussen diesse wort von der Absolution/ quæ est pœnitentiæ Sacramentum, Welche Absolutio ist das Sacrament der Buß. Der Dollmetsch soll je diese wort auch haben kön̄en Teutsch geben / villeicht aber redt vnd glaubt jhr anders Teutsch/ anders Lateinisch/ anders Griechisch?

III.

IN der Epistel stehet vnder andern: Solum Deum adorandum esse ex sacris Scripturis didicimus: Wir haben auß Heiliger Schrifft gelehrnet/ Das man allein gegē GOtt die Adoration gebrauchen soll/ vnd sonst gegen keiner Creaturen.

Antwort.

WOlt jhr der Heiligen Schrifft Meister / grose Doctores vnnd Professores seyn/ vnnd wisset noch nit/ daß das wort Adorare, wie auch das Griechisch πορσκυνεῖν vnnd Hebraisch ΓΠΩ nit allein Gott/ sonder auch Engeln vnd Menschen inn Göttlicher Bibel zugeeignet werde. Wie auß denn nachfolgenden Exempeln der H. Schrifft klar zusehen.

Gen. 18. Abraham adorat Angelos, vnnd Gen. 23. adorat populum terræ, videlicet filios Heth.

Gen. 19. Loth adorauit Angelos.

Gen.

Gen. 33. Der fromb vnd Gottsförchtig Jacob adorat Esau, vnd das zu siebenmahlen.

Gen. 42. vnd 43. Die Kinder wie auch Jacob selber adorant Ioseph, vnnd wird erfüllet der Traum/ de vndecim manipulis adorantibus manipulum Ioseph.

Item de Sole, Luna, & vndecim stellis adorantibus Ioseph. Gen. 37.

Exodi. 18. Moyses adorat Iethro.

Iosue adorat Angelum, cap. 5.

Ruth adorat Booz. cap. 2.

Cap. 10. Iudith adorat Holophernem.

1. Reg. 20. Dauid adorat Ionathan.

1. Reg. 25. Abigail adorat Dauid.

2. Reg. 9. Miphiboseth adorat Dauid.

2. Reg. 14. Tecua, Ioab, Absalon adorant Dauid.

3. Reg. 1. Bethsabee & Nathan adorant Dauid.

4. Reg 2. Filij Prophetarum adorant Elisæum.

1. Par. 29. Die Israeliter adorauerunt Deum, deinde Regem.

Psalm. 28. Adorate scabellum pedum eius.

Seindt dann die großglaubigen/ fürtrefflichen/ gerechten Männer Abraham, Loth, Iacob, Ioseph, Moyses, Iosue Abgötter gewesen/ Darumb das sie die Adoration nicht allein gegen Gott/ sondern auch gegen andern Creaturen gebraucht?

Seindt die Heiligen vñ Gottsförtigen Frawē Ruth Judith/ &c Abgötterin gewesen.

Seindt die Heiligen hocherleuchten Propheten/ Dauid, Nathan, &c. Abgötter gewesen?

Findet man nicht ahn allen diesen angezogenē stellen

der H. Schrifft in der Hebraischen Bibel das השתחוה in der Griechischen das προσκυνεῖν in der Lateinischen das Adorare Wie könnet jhr dann sagen/daß die Adoration in Heiliger Schrifft allein Gott gegeben vnnd zugeeignet werde/vnd nicht auch den Creaturen.

Warumb verdenckt vnd beschuldigt jhr vns so baldt der Abgötterey/wann jhr etwa von vns höret/oder inn vnsern Büchern leset/ Daß die Adoration den Creaturen gegeben wirdt.

Ist S. Hieronymus ein Abgötter gewesen/darumb daß er ad Marcellam geschriben. Ergo ne erit illa dies, quando nobis liceat Samariam pergere & Ioannis Baptistæ, Helisæi quoque & Abdiæ pariter cineres Adorare?

In Apologia aduersus Ruffinum. Tomo 10. de Sanctis serm 1. de S. Petro & Paulo.

Item: Protinus concito gradu Bethlehem meum reuersus sum, vbi adoraui præsepe & in cunabula Saluatoris?

Ist S. Augustinus ein Abgötter gewesen sampt der gantzen Kirchen/darumb daß er schreibt/ Beatissimum Petrum piscatorem modo prouolutis genibus adorat gentium multitudo?

In orat. de exitu, vita ac virtutib. Theodosii Imperatoris

War S. Ambrosius ein Abgötter/darumb daß er geschrieben/ Helenam leuâsse & locauisse crucem Christi in capite regum, vt in regibus adoretur.

Matth. 4 Apocal. 19.

Warumb vnderscheidet jhr nicht viel mehr die Adoration/ daß sie nemblich nach außweisen des Göttlichen worts zweyerley sey. Die eine die allein Gott gebüre/ dauon Christus sagt zum Versücher/ Scriptum est Dominum Deum tuum adorabis. Es stehet geschrieben: du solt denn Herrn deinen Gott ahnbetten/ dauon

auch

auch der Engel sprach zu Ioannes: Deum adora. Die ander aber die auch den Creaturen möge erzeigt werden/ vnd wan die H. Schrifft oder Patres die Adoration gebrauchen gegen dē Creaturen/ daß solches geschehe weit mit einem andern verstandt/ meinung vnd Hertzē/ dan gegen dem allmechtigen vnd lebendigen Gott.

Man pflegt gegen denn Fürsten/ König vnd Keysern mit füßfallen/ kniebügen/ neigen/ vnnd bucken deß Leibs eben die eusserlichen geberden zuerzeigē/ die man Gott selber erzeigt/ aber des Hertzē intention/ meinung vnnd jnnerlich gemüt/ darnach die eusserliche Ehrerbietung reguliert vnd estimiert muß werden/ ist anderst gesinnet gegen Gott/ anderst gegen dem Menschen. Gegen Gott ist die Intention vnd meinung gericht/ seiner Maiestat mit denn eusserlichen geberden ein Göttliche Ehr zubeweisen/ gegen den Menschen aber kein Göttliche/ sondern nur ein solche Ehr die jhnen gezimmen vnd gebüren will.

IV.

AVß diesem Sendtschreiben ist lautter abzunemmen/ daß die Predicanten vnnd Professores zu Tübingen mit jhren vbersendten Schrifften vnd Büchern bey dē Patriarchen zu Constantinopel souil fruchtbarlichs außgericht/ daß er sie gleichsamb für Judē verdencket. Derwegen dan sie die Predicanten vnd Professores beyde Händ vol zuschaffen/ damit sie sich dieses verdachts vñ argwohns bey vil ermeltē Patriarchē entledigē vñ entschuttē möchtē/ führē zur Defēsion vñ Rettūg

jhrer Ehren vnder andern auch dieses Argument/ wie es doch glaublich sein könne/ daß sie Juden seyn/ oder es mit denn Juden halten sollen/ weil jhre Fürsten alle Juden weg treiben/ vnnd keinen inn jhren Landen gestatten/ So folge auch nicht daß sie Juden sein solten/ wegen der erfahrung Judischer sprachen ꝛc.

Ey wie fein werdet jhr zu spott mit ewren Patriarchen dauon jhr bißher souil geschreys/ rhümens vnnd geyens gehabt/ daß er nicht weit vom Reich Gottes seye grosse neigung zu ewer Lehr vnd Confeßion habe/ mit sonderlichem lust vnd begirt/ ja schmatzen ewre Bücher/ fürnemblich das Herbrandisch Compendium Theologiæ lesen/ küssen/ hertzen/ vnd auff denn Händen vmbtragen sol. Es ist aber weit von der warheit gefehlet. Seytemal er euch vil mehr für Juden/ als für Christen vnnd Euangelische Männer so starck verdencket/ das nun euch müh kosten wil/ solchen gefasten verdacht von euch zuschieben/ vnnd dem Patriarchen widerumb außzureden. Lieben Herrn/ jhr vermeinet vnder den Griechen zufischen/ vnnd habt kaum gekrebset/ ja habt weder gefischet noch gekrebset/ sondern vmb sonst gearbeitet/ vnnd ewer Thorheit aller Welt zuerkennen geben. So werdet jhr deß gelben Ringlein/ das euch vom Patriarchen verehrt worden/ nicht so baldt widerumb loß werden.

V.

NAch dieses Sendschreibens Jnhalt hat der Patriarch auff die Predicanten vnd Schulmeister zu Tübingen nicht allein mit Juden/ sondern auch mit Ketzer

zuge-

zugeworffen Darüber wöllen sie auß der Haut fahren/ vnnd sprechen: Hæreticos autē nos appellari nequaquam ferre possumus, etsi amicissimus sit, qui nos hoc nomine appellet. Das ist/ Wir können durchauß nit leiden/ daß vns jemandts Ketzer schelte/ auch von vnserm allerbesten Freundt wöllen wir das nicht leiden.

Es sey euch aber lieb oder leidt/ sehet darzu süß oder sawer/ lachet oder zürnet/ so helt euch nit allein d' Bapst zu Rom für Ketzer/ sondern auch der Patriarch zu Constantinopel/ nit allein die Lateinischen/ sondern auch die Griechischen Kirchen/ nicht allein Oriens, sondern auch Occidens.

Ach Gott von Himmel/ wie sol euch das Hertz zapeln vnnd das Gewissen zittern/ wann jhr ein kleins wenig mit ernst nachgedächt/ daß jhr solche arme elende Leut seyt/ die nirgendt jhrer Lehr einiche Kundschafft oder Approbation auffbringen können. Wie gern hette Luther die Böhem vnnd Hußitten an sich gezogen/ Item wie gern hette er mit den Pitcarden oder Waldensern gemeinschafft inn der Lehr gehabt/ wie er dann beyden Secten geschrieben vnnd vmb jhr Frrundtschafft hefftig gebület hat. Aber sie haben jhm den Rucken gezeigt vnnd die Thür gewissen. Nicht allein die Christen/ sondern die Ketzer selber halten euch für Ketzer/ was wöllet jhr mehr?

Es ist gleichwol ein schändtlicher vnnd schmälicher Nam vmb den Namen Ketzer/ vnnd kan einer nit wol höher gescholten vngeschmähet werden/ als wan er ein Ketzer gescholten wirdt. Aber wie sol man jm thun? Cui

convenit definitio, etiam definitum conueniat necesse est.
Wer eines Ketzers Natur/ Art vnnd Eigenschafft hat
der muß auch denn Namen eines Ketzers tragen vnnd
In vitis Pat. haben/ Rüben heisset mann Rüben/ Büben heisset man
Büben/ Ketzer heisset man Ketzer.

Zum H. Abbt Agathon kamen auff ein zeit inn der
Wüsten etliche Brüder sein gedult zuuersuchē ob er auch
könde leiden so man jhn schmähet/ die sagten zu jm: Wir
haben gehört du seyest Hoffartig/ vnnd verachtest an-
dere Leuth/ auch seyest du hierüber ein Hürer vnnd viel
weg ärgerlich/ vnnd welches das gröst ist/ so haben wir
von dir erfahren/ daß du ein Ketzer seyest/ ꝛc. Darauff
antwortet Agathon: Ich bekenne vnd weiß das ich ein
grosser Sunder bin/ Bittet Gott für mich. Aber ich bin
kein Ketzer/ die schmach kan ich nicht leiden. Da sie nun
fragten/ warumb er köndte leiden daß man jhn schandt
vnnd sündt fürwerffe vnd köndte nicht auch leiden das
mann jhn ein Ketzer schulte: Antwort Agathon/ alle
andere schmähung kann ich nach dem Exempel Chtist
(der auch viel falsche zeugnuß/ die wider jhn gefü-
hrt worden/ mit gedult angehört vnd vnuerantwordtet
gelassen) erdulten/ Aber die Red das ich ein Ketzer sey/
kan ich auff mir nicht ligen lassen/ Dan ein jeglicher Ke
tzer wirdt gescheiden von dem wahren vnnd lebendigen
Gott dagegen aber wirdt er dem Teuffel vnd seinē En-
geln zugesellet/ also das jn kein bettē helfft für seine sünd
sondern ist gantz vnnd gar verdorben/ Er bekehre sich
dan zum Glauben der H. Catholischen Kirchen/ ꝛc.

Da jhr Predicanten nun der Religion wäret/ deren
der heilig Abt Agathon gewesen/ möchte jhr nit vnbil-
lich

lich sampt jhm vber dem Namen Ketzer vnwillig vnd zornig werden/ Weil jhr aber euch nicht allein von dieses Abbten sondern gantzen Catholischen Kirchen lehr abgesöndert/ ist dieser Namen ewer gebürlicher Titul/ euch auch von dem gegeben/ denn jhr denn Allerheiligisten nennet.

VI.

DAs Kätzlein putzet sich vnnd wil sich schön machen/ die Predicanten vnnd Professores zu Tübingen rhümen sich im Namen deß gantzen Lutherischen Hauffens vor dem Patriarchen eines heiligen vnsträfflichen Lebens vnd Wandels. Sacramentis à Christo institutis sagē sie/ piè & sancte vtimur, amplius vero grauiter & inculpabiliter vitæ & politiæ eius operam damus. Das ist/ Wir gebrauchen vns deren von Christo eingesetzten Sacramenten/ Gottselig vnnd heiliglich vnd befleissen vns eines vnuerweißlichen vnd vnsträfflichen Lebens vnd Wandels.

Nie ist kein guter Nachbawer daheimb/ müssen derhalben die Lutherischen das Bier jhnen selber außrufen vnnd sich selber loben. Aber lobet ewer Thun vnnd Wesen wie jhr könnet vnd möget/ wer euch recht kennet/ der kauffet euch gewißlich nicht.

Jhr habt mit ewrem genannten Euangelio ein solch Heylig Leben allenthalben angericht/ daß ein schandt ist.

Es ist weder zucht noch Ehr/
Weder Scham noch Gewissen mehr.

Höret was ewer Prophet Luther hievon schreibet inn seiner Haußpostill/in der 2. Predig vber den 1. Sontags des Aduents/gedruckt zu Ihena.

JEtzt seindt die Leuth mit sieben Teuffeln da sie zuuor mit einem Teuffel besessen waren/der Teuffel fahret jetzt mit hauffen inn die Leuth das sie vnder dem hellen Liecht deß Euangelij seindt geitziger lisliger/ vortheilischer/ vnbarmhertziger/ vnzüchtiger/ frecher vnnd ärger/dann zuuor vnder dem Bapstumb

Item Luther in Tischreden Aurifabri.

ES ist ein solch scharren/kratzen/schinden vnd schaben/geitzen/nemen/stelen vnd rauben vnder dem Teckel deß Euangelij/daß ichs mich schäme.

Ibidem.

DJe Bawrn seindt durch das Euangelium zaumloß worden/daß sie meinen/sie mögen thun was sie gelustet/förchten sich noch erschrecken für keiner Höll oder Fegfewer/ sondern sagen: Ich glaub darumb werde ich selig werdē/stoltze vnd trotzige Mammonisten vnnd verfluchte Geitzhäls/ die Landt vnnd Leuth außsaugen wie auch die Wucherer vndern Adel allenthalben thun.

D. Iacobus Andreæ in seinen Planeten Predigen.

An

VOn statt der Fasten / schreibt er von Lutherischen / fressen vnnd sauffen sie tag vnnd nacht / an stat des Almusens / schinden sie die armen Leuth / an statt des Bettens / fluchen / lästern vnd schänden sie den Namen Gottes so jämmerlich / dergleich Lästerung Christus von Türcken vberhebt ist.

Musculus ein furnemer Lutherischer Predicant im Buch von der Prophezeyung Christi.

MIt vns Lutherischen hats jetzt die gelegenheit / hat einer lust ein grossen hauffen Bübē / rauher vnd frecher Leuth / Betrieger / Finantzer / Wücherer / Bescheisser zusehen / der gehe in ein Statt wo das Euangelium geprediget wirdt / da wirdt er sie häuffig finden.

Vnd vber ein kleines hernach.

DAnn es ist wahr / das man mutwilligere Leuth / bey denen alle Erbarkeit vnd Tugent erloschen bey wellichen nichts mehr Sündt ist noch für sünd gehaltē wird / nirgent findt / weder vnder Heyden / Juden / Türcken / als bey den Euangelischen / bey wellichen der Teuffel gar loß worden.

Iosua Opitius in einem Sendtschreiben an alle wahre Christen vnnd beständige Bekenner des Heyligen Euangelij vnsers Herrn Iesu Christi, zu Wien in Oesterreich.

VNd seindt bey dem lieben Euangelio allerley schwäre Todtsündt offentlich im schwang gegangen/als die schändliche Hoffart vnd Pracht in der Kleidung/in der Kost/vnnd andern bey hohen vnnd gemeinen Leuthen. Item Gottslästerung/Zauberey/Heuchlerey/Vnachtsamkeit vñ Trägheit in Göttlichen sachen/Freuel vngehorsam/Mutwille/Vntrew/Vnfleiß/Zorn/Haß/Neidt/Feindtschafft/Zanck/Hader/Rechten vnnd Fechten/Blutvergissen/Pancketieren/Fressen vnnd Vollsauffen/Vnzucht vnnd Hurerey/Schinden vnd Schaben/Liegen vnd Triegen/Wücher vnd Finantzerey/wunderliche vnd bey den alten Teutschen vnerhörte Partiten vnnd Practicken/Affterreden/Verleumbdten/vnd dergleichen/soui! Opitius.

Heisset das die Sacrament Gottseligklich vnnd heiliglich brauchen: Heisset das ein Heiliger Wandel: Ein vnstrafflichs Lebē: Warlich da die Apostel das Euangelium mit Grossem Eyffer im Judischen Landt predigten/gieng es weit anders zu. Ihren newgepflantzten Kirchen gibt S. Lucas dises zeugnuß. Ecclesia quidem per totam Judæam & Galilæam & Samariam habebat pacē, & ædificabatur, ambulans in timore Domini, & consolatione sancti Spiritus replebatur. Die Kirch hette Fried durchgantz Judæa vnnd Galilæa vnnd Samaria/vnnd wardt gebawen/vnnd wanderten innderforcht deß HErrn/vnnd wardt erfüllet mit trost deß Heiligen Geistes.

VII.

DEr Patriarch läßt denn Lutherischen Predicanten zuentbieten vnd zuschreiben/Sie sollen jhn hinfüran

fürau mit dergleichen Schrifften vnbetrübt vnd vnge-
plagt lassen/ ne amplius similibus scriptis ei negotium fa-
cessant, &c.

Da habt jhr Predicanten ewren Bescheid. Patri-
arch will mit euch in Glaubens sachen das wenigist we-
der zuschicken noch zuschaffen haben/ Er will kurtzumb
mit euch vnuerworren seyn / er mag ewer dißfals weder
gebratten noch gesotten Darnach wisset jhr euch zuri-
chten. Ewre Jrthumb seind allzugrob vnnd greifflich
ewre Beweisung auß H. Göttlicher Schrifft/ habē zuwei-
len vor dem einfeltigen einen schein / aber im grund der
Warheit seindt sie nichts mehr als ewers eignē Kopfs
gespunst vnnd fantasey. Höfflich möcht man sie nen-
nen Hirngrillen / dann solche seltzame Grillen vnnd
Tauben inn ewrem eigensinnigen Hirn außgebrüt-
tet vnnd erzüglet werden / welliche jhr darnach gen
Marckt bringet / vnnd ahn statt des Euangelij allen
vnuerständigen verkauffen wöllet. Das merckt der
Patriarch / vnnd will euch diese ewre Kram nicht ab-
kauffen / mögets widerumb einlegen vnnd dann heim-
ziehen

Daß Sendtschreiben beschlissen die Predicanten
abermals mit dem Fuchsschwantz/ vnd sprechen: Aller-
heiligister Herr Patriarch / wir befehlen ewer Heilig-
keit dem lieben Gott gantz vnd gar/ vnnd wären vnsers
theils bereit / die mit euch einmal gemachte vnnd ein-
gegangene Freundschafft fur vnud für gantz vnnd vn-
uerbrochen zuerhalten. Aber wir wünschen E. Hey-
ligkeit von gantzem Hertzen alles was zum besten vnnd
heilsamisten ist J. sonderheit aber/ daß der Heilig Geist

E. Heiligkeit Thun vnnd Handel zu Gottes Ehr/ vnd seiner Kirchen Heil leitten vnd richten wölle/ Amen.

Lieber streichet den Fuchsschwantz wie lang vnd wie sanfft jhr wöllet/ so wil vnnd mag der Patriarch ewer weiter nicht mehr/ das ist ein wort als tausent. Da bey bleibt es. Der Barmhertzig Gott wölle euch noch in der zeit der Genaden dieses vnnd anders zuerkennen geben die Saulinischen schieppen von Angen wegnemmen mit der Kirchen vereinigen/ vnd also vor dem ewigen Verderben errettē/ vnd in sein Himmelreich einemen/ Amen.

1435

101

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

182

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

103

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Georgius
Scherer
E
468
Th
1435